Mittag-Ausgabe.

Annoncen-Annahme-Bureaus
In Posen außer in der Expedition dieser Zeitung (Wilhelmstr. 16.) bei C. H. Ulrici & Co. Breitestraße 14, in Gnesen bei Th. Spindler, in Grätz bei L. Streisand, in Breslau b. Emil Kabath.

Posener Zeitung.

Einundachtzigster Jahrgang.

Annoncen-Annahme-Bureaus
In Berlin, Breslau, Dresden, Frankfurt a. M., Hamburg, Leipzig, München, Stettin, Stuttgart, Wien: bei G. L. Daube & Co., Haasenstein & Vogler, Rudolph Mosse. In Berlin, Dresden, Görlitz beim „Invalidendank“.

Nr. 170.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 4½ Mark, für ganz Deutschland 5 Mark 45 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an.

Freitag, 8. März
(Erscheint täglich dreimal.)

Inserate 20 Pf. die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum, Reklamen die Petitzeile 50 Pf., sind an die Expedition zu senden und werden für die am folgenden Tage Morgens 7 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittags angenommen.

1878

Amtliches.

Berlin, 7. März. Der König hat dem Kreisger.-Sekr., Kanzlei-Direktor Hartung in Schneidemühl den Charakter als Kanzleirath verliehen.

Der Lehrer Adolph Ernst zu Halberstadt ist zum Gewerbeschullehrer ernannt und an der k. Gewerbeschule zu Halberstadt angestellt worden.

Brief- und Zeitungsberichte.

△ **Berlin**, 7. März. Die Nachricht von der Aussicht auf eine Konferenz in Berlin über die orientalische Frage hat in der öffentlichen Meinung großen Eindruck gemacht. Man sieht in dem an die deutsche Regierung herantretenden Wunsche der Großmächte mit Recht ein Zeichen des großen Vertrauens, welches die deutsche Politik, namentlich nach der letzten Aussprache des Reichskanzlers überall erweckt hat. Die Geschäftswelt ihrerseits erblickt in der Verlegung der Konferenz nach Berlin eine größere Sicherheit für die friedliche Lösung der orientalischen Frage. — Die Nachricht, daß der Minister Camphausen sein Abschiedsgesuch erneuert habe, ist irrthümlich, ebenso wie die Gerüchte über Verhandlungen mit einem oder dem anderen der jetzt hier weilenden Oberpräsidenten, deren Anwesenheit mit der Ministerfrage in keinem Zusammenhange steht.

— Die „Volksztg.“ bringt folgende Meldung, deren Vertretung ihr überlassen bleiben muß: „Wie wir hören, fühlt sich Fürst Bismarck so leidend, daß er nach Annahme des Stellvertretungsgesetzes für längere Zeit auf Urlaub nach Varzin gehen wird. Daß der Reichskanzler in hohem Grade leidend ist, konnte man aus der nervösen Abspannung während seiner gestrigen Rede (am Dienstag) ersehen. Demselben Blatte wird „aus parlamentarischen Kreisen“ geschrieben:

Der Reichskanzler hat sich in den letzten Tagen mehrfach privatim dahin geäußert, daß vor allen Dingen im Reiche selbstständige Einnahmen geschaffen werden müßten und er einem andern Modus der Tabaksbesteuerung, als durch Einführung des Monopols durchaus nicht abgeneigt sei. In parlamentarischen Kreisen meint man, daß, falls die nationalliberale Partei auf diesem Wege dem Reiche Einnahmen verschafft, Fürst Bismarck der Partei kleine Konzessionen machen und alsdann der Eintritt zweier nationalliberaler Führer in die Regierung bevorstehen würde. Bis dahin ist die Ministerkrisis vertagt, und verbleibt bis zu diesem Termine der Finanzminister Camphausen, mit dem übrigens der Kaiser beim gestrigen Hofball (am 5. d.) sich lange und sehr lebhaft unterhielt, jedenfalls im Amte. Die deutsche Reichspartei gedenkt ihren Antrag, den Reichskanzler aufzufordern, eine neue Tabaksteuervorlage noch im Laufe dieser Session dem Reichstage zu machen, binnen Kurzem im Plenum einzubringen. Der Antrag soll der Budget-Kommission überwiesen werden, welche, wie es heißt, sich zu einer Resolution vereinigen wird, die Regierung zu ersuchen, eine Vorlage, betreffend die Besteuerung des Tabaks nach dem System der amerikanischen Fabrikatsteuer ausarbeiten zu lassen; der Vorsitzende der Budget-Kommission, Herr von Bennigsen, ist bekanntlich ein Fürsprecher dieser Art der Tabaksbesteuerung.

— Die Stellvertretungsvorlage wird, wie bekannt, in der Freitagssitzung des Reichstages zur zweiten Lesung gelangen. Außer dem bereits mitgetheilten Abänderungsantrage des Abgeordneten Beseler liegt auch einer der elsässischen Autonomisten vor, welche darauf dringen, daß der Stellvertreter des Reichskanzlers in der Verwaltung der Reichslande in Straßburg seinen Wohnsitz haben soll. Ferner wünscht Herr von Bühler-Oehringen (deutsche Reichspartei) die Einschaltung eines § 3: „Kein Reichsbeamter und kein Stellvertreter eines solchen ist befugt, neben dem Reichsamt gleichzeitig ein Staatsamt in einem Bundesstaate zu bekleiden, sofern nicht das betreffende Reichsamt selbst als ein Nebenamt zu betrachten ist.“ Diejenigen Parteien, welche überhaupt gegen die Stellvertretungsvorlage sind, dürften sich mit weiteren Abänderungsvorschlägen kaum abgeben, sich vielmehr darauf beschränken, ihrerseits die Vorlage paragraphenweise abzulehnen. Indessen wird es als feststehend bezeichnet, daß der Widerspruch dagegen in der Minderheit bleiben und das Gesetz im Großen und Ganzen fast unverändert angenommen werden wird. Ist man so weit, so wird dem Reichstag wahrscheinlich ohne Verzug die vom Reichskanzler angekündigte Vorlage wegen Errichtung eines Reichsschatzamtes zugehen. — Nach der Dienstags Debatte über die Stellvertretungsvorlage und speziell nach den Aeußerungen des Fürsten Bismarck selbst dürfte die Erinnerung an der Stelle sein, daß die Pathen des Reichskanzlers, welche die kaiserliche Verordnung seiner Ernennung gegengezeichnet haben, die Herren von Muehler und Graf zur Lippe waren. Das Präzedenz wäre also gegeben, wonach die Gegenzeichnung eines preußischen Ministers zur Ernennung des deutschen Reichskanzlers genügt.

— Die „Germ.“ begleitet den Abdruck des Bescheids, welchen das auswärtige Amt, wie mitgetheilt, auf das Gesuch der hiesigen jüdischen Gemeinde bezüglich der Juden in Rumänien gegeben hat, mit folgender Anmerkung:

Der Reichskanzler wird hoffentlich auch „gern jede geeignete Gelegenheit benutzen“, um seine Theilnahme für die Erfüllung der Wünsche zu bethätigen, welche die gesammte zivilisirte Welt bezüglich der Verbesserung der Lage der unter der russischen Knute seufzenden Polen hegt. Das Hinschlachten der in der Türkei aufgegriffenen Polen, welche sogar im Besitze österreichischer Pässe waren, läßt befürchten, in welcher Weise sich die „zivilisatorischen“ Bestrebungen der russischen Regierung in Polen bethätigen werden. Die Juden in Rumänien haben noch niemals das geduldet, was das genannte geknechtete Volk von Rußland so vielfach erlitten.

Wir wünschen den Polen in Rußland aufrichtig eine milde und gerechte Behandlung, indessen möchten wir doch die Reichsregierung gegen das Bestreben, sie als parteilich darzustellen, einigermaßen in Schutz nehmen, indem wir darauf hinweisen, daß zwischen den Polen in Rußland und den Juden in Rumänien der große Unterschied besteht, daß die Juden weder Konspirationen noch Revolutionen in Rumänien veranstaltet haben und deßhalb auch dieser Grund zu harten Ausnahmemaßregeln wegfällt

— Die bekannten Vorgänge, welche in letzter Zeit von den Sozialdemokraten in Berlin in Szene gesetzt wurden, sowie mehrere Auslassungen des leitenden sozialdemokratischen Organs „Berl. Fr. Pr.“ geben dem „Tgbl.“ Veranlassung, auf die Gefahren hinzuweisen, welche der Gesellschaft von der Sozialdemokratie namentlich auch in Bezug auf das Eigenthum drohen. Das Blatt schreibt:

Wenn wir die Vorgänge überdenken, welche in der letzten Zeit in Berlin gespielt, wenn wir die Verbindungen erwägen, welche die Sozialdemokraten mit ungebildeten religionslosen Massen geschlossen haben, und wie sie selbst das Weib seinem edlen und heiligen Berufe zu entfremden versuchen, so wird Niemand über den Werth des fraglichen Nutzens, den die Partei haben könnte, sich noch irgendwelche Illusionen machen können. Und wenn wir die nachstehenden Stellen, welche das hiesige leitende Organ der Partei in den letzten Tagen veröffentlicht hat, zum Abdruck bringen, so wird Niemand mehr annehmen können, daß wir vor einem wissenschaftlichen Axiom stehen, welches aufrichtig die Verbesserung der gesellschaftlichen Zustände anstrebt, sondern daß wir thatsächlich den Versuch vor uns haben, den Diebstahl als gesetzliche Einrichtung zu etabliren. Ein Mann hatte ein paar Stiefel gestohlen, wurde vom Publikum festgenommen, aber laufen gelassen. Das gedachte Blatt bemerkt dazu: „Man sieht, daß im Volke sich immer mehr die Ansicht Bahn bricht, daß ein großer Theil der Gefängnißbewohner auf Konto unserer heutigen herrlichen Gesellschaftsordnung zu setzen ist, und daß deshalb der Einzelne nicht immer als der eigentliche Urheber des Verbrechens zu betrachten ist.“

Ein reicher Fabrikant starb dieser Tage in Berlin und hinterließ seinem Arbeitspersonale sehr großherzige Legate. Nachdem das Blatt auch diese noch bemäkelt hat, knüpft es daran folgende Aeußerungen: „Wiewohl durch solche Privatwohlthätigkeit am sozialen Elend im Allgemeinen nichts gebessert wird, so möchten wir dies Beispiel doch allen Fabrikanten, die durch den Arbeiterfleiß reich geworden sind, zur Nachahmung empfehlen, damit sie wenigstens nach ihrem Tode zurückgeben, was sie bei Lebzeiten nur vermöge des „historischen“ Rechtes und der ökonomischen „Ordnung“ sich unrechtmäßiger Weise angeeignet haben.“ Die Krone aber setzt Allem ein Bericht über einen Einbruch in der St. Lukaskirche auf, der folgenden Schluß hat: „Uns wäre es unbedingt das Liebste, wenn in einer Nacht alle Kirchen mit sämmtlichem Zubehör gestohlen würden. Die Menschheit hätte davon keinen Schaden!“ Sind dies nicht die Auswüchse der Zeit, welche die energische Anstrengung der Kulturgesellschaft herausfordern, weiteres Ueberwuchern zu verhindern?“

Die Christlich-Sozialen“ wollen bekanntlich die Sozialdemokraten bekämpfen. Da ist es denn sehr bezeichnend, daß ihr Organ, „der Staatssozialist“ in seiner Nummer vom 2. März in einem Aufsatz „Ueber die Begründung eines künftigen christlichen und Bekämpfung des herrschenden römischen Eigenthumsrechts“ im Namen des Christenthums eine Eigenthumstheorie aufstellt, die den sozialdemokratischen Forderungen wie ein Ei dem andern gleicht. Es heißt in diesem Artikel:

Würde der Einzelne von seinem Besitzergreifungsrecht des Grund und Bodens über denjenigen Bedarf hinaus Gebrauch machen, welcher für die Entfaltung seiner selbsteigenen Bethätigung behufs Gütererlangung und Erzeugung für seine und seiner Familie persönliche Existenz erforderlich ist, so würde er dadurch unchristlich handeln und das Prinzip der Nächstenliebe und Gleichberechtigung verletzen. Denn er würde dadurch seine Mitmenschen an der gleichen Geltendmachung des Besitzergreifungsrechtes von Grund und Boden behindern, indem er ein anderes, höheres und weiteres Recht als dieses doch unmöglich beanspruchen kann. Das sachliche christliche Eigenthumsrecht an Grund und Boden schließt also eine persönliche Besitzergreifung desselben über den Bedarf des zur eigenen Bethätigung behufs Güteranlegung und Erzeugung für die eigene und der Familie Existenz Erforderlichen und Verwendbaren unbedingt aus, und nur Derjenige kann sich als ein Bekenner der christlichen Lehre und christlichen Nächstenliebe bezeichnen, der diesen Satz ganz und rückhaltslos anerkennt.“

Angesichts solcher Behauptungen ist die Auslassung eines Geistlichen bemerkenswerth, welcher unter der Ueberschrift: „Helfershelfer der Sozialdemokratie“ in der „Post“ dem Artikelschreiber des „Staatssozialisten“ Folgendes erwiedert:

„Wir müssen doch dringend rathen, mit dergleichen Behauptungen: nur Derjenige könne ein Christ sein, Der den Anschauungen des Staatssozialisten vom Eigenthumsrecht zustimmt, etwas vorsichtiger umzugehen. Nach den hier ausgesprochenen Grundsätzen würde also ein Großgrundbesitz mit dem Christenthum nicht vereinbar sein; nur schade, daß nicht auch gleichzeitig dasjenige Maß von Grundeigenthum angegeben wird, welches ein Einzelner besitzen darf. Jedenfalls dürften derartige Grundsätze über das Eigenthumsrecht, wie sie hier entwickelt werden, dazu dienen, manchen gedankenlosen Bewunderern, welche die „christlichen Sozialisten“ hier und da gefunden haben, die Augen zu öffnen und ihnen zu zeigen, daß eine Bekämpfung der Sozialdemokratie, die davon ausgeht, ihre grundstürzenden Forderungen anzuerkennen, unmöglich ist. Aufs Entschiedenste aber müssen wir dagegen Verwahrung einlegen, daß derartige alle rechtlichen und historischen Grundlagen des Eigenthums in Frage stellenden Lehren mit dem Anspruch auftreten, dem allein wahren christlichen Standpunkt zu entsprechen.

Straßburg, 5. März. Das Verbot der Gründung eines ultramontanen Parteiblattes gab bekanntlich unlängst im Reichstage Veranlassung zu einer Interpellation. Bezüglich der gegen diese Gründung seitens der Regierung ergriffenen Maßregel dürften folgende Mittheilungen, welche die „Nat. Ztg.“ erhält, theilweise zur Aufklärung dienen:

Die klerikalen Parteiführer waren ursprünglich mit einem kirchentreuen, aber — wenigstens äußerlich — deutschfreundlichen Katholiken zu Straßburg in Verbindung getreten, um denselben als Strohredakteur für das zu gründende Blatt zu gewinnen. Die Verhandlungen hierüber zerschlugen sich aber wieder, worauf Herr Pfarrer Winterer vermocht wurde, als Gerant aufzutreten, während man einen französischen Geistlichen zu Nanzig behufs der Abfassung der politischen Wochenübersicht in bestimmte Aussicht nahm. In welchem Sinne und Geist diese politische Uebersicht geschrieben worden wäre, dürfte Jedem einleuchten. Selbst ein Theil des Klerus ist — wahrscheinlich aus Angst vor Denunziationen — mit der Gründung des ultramontanen Blattes nicht einverstanden, was aus mündlichen und schriftlichen Aeußerungen derselben hervorgeht. Auch der Bischof soll sich dahin geäußert haben, daß er unter den gegebenen Umständen von dem betreffenden Blatt wenig Gutes für die Kirche und noch weniger für das katholische Volk als solches erhoffen könne, da dasselbe nur Aufregung hervorrufen und dadurch die Regierung zu immer strengeren Maßregeln veranlassen würde.

Rom, 1. März. Die berliner „Germania“ bringt unter dem Titel: „Rom und der Kulturkampf“, folgende Korrespondenz, welche theils durch die Dementis, die sie giebt, theils durch den Ton, den sie anschlägt, beachtet zu werden verdient. Das Blatt schreibt:

„Schon seit längerer Zeit treibt in den Spalten der „Kölnischen Zeitung“ ein hiesiger Korrespondent derselben sein Unwesen, sich den Anschein gebend, als sei er ganz besonders gut unterrichtet; selbst der „National-Zeitung“ schienen seine Berichte unglaubhaft zu sein, was derselben, wie ich sehe, in der Nummer der „Kölnischen“ vom 25. Februar einen scharfen Verweis zugezogen hat. Und doch enthält eben diese Nummer abermals eine Korrespondenz aus Rom vom 23. v. M., welche zwar an sich schon den Stempel der Unwahrheit an der Stirne trägt, dennoch aber mit solcher Sicherheit in die Welt tritt, daß ich aus meinem bisherigen Stillschweigen heraustrete, um jenem Korrespondenten das entschiedenste Dementi entgegenzusetzen. So lange es demselben gefiel, sich damit zu brüsten, daß er durch Vermittelung eines Kardinals Eintritt in den Vatikan kurz vor der Schließung des Konklave gefunden, daß er einem der Trauergottesdienste in der Sixtinischen Kapelle beigewohnt und Diesen und Jenen dort gesehen habe, konnte man ihm allenfalls noch glauben und höchstens über sein Wichtigthun lächeln, wenn er aber jetzt beginnt, in der lügenhaftesten Weise Nachrichten zu verbreiten, die mit dem „Kulturkampf“ in Verbindung stehen und deshalb in Deutschland auf besondere Aufmerksamkeit rechnen können, so ist es an der Zeit, ihm das Handwerk zu legen. Die Korrespondenz, um die es sich handelt, hat folgenden Wortlaut:

„Rom, 23. Februar. Ich habe gute Aussichten über die Beilegung des kirchenpolitischen Zwistes mit Deutschland. Verschiedene Mitglieder des Kollegs haben ein gutes Wort bei dem neuen Papste eingelegt, damit die das Gewissen der deutschen Katholiken bedrängende Spaltung möglichst geschlossen werde. Dabei haben sie sich natürlich nicht verhehlt, daß die Kurie den ersten Schritt thun müsse. Ein solcher wäre eine Anweisung an die deutschen Bischöfe, den Pfarrern zu erlauben, der Regierung die gesetzliche Anzeige ihrer Bestallung zu machen. Leos Antworten auf solche verschiedene Mal und von verschiedenen Kardinälen gemachten Vorstellungen lauteten zustimmend. Ich erfahre, daß eine Kommission von drei italienischen Kardinälen beauftragt worden ist, die Prüfung und ein Gutachten über die deutsche Kirchenfrage aufzustellen. Die Wahl der Persönlichkeiten verspricht Gutes. Sie sind de Luca, Nina und Franchi, alle bekanntlich Vertrauensmänner der gemäßigten Fraktionen. Jedenfalls scheint der unheilvolle Einfluß des Streitrufers Ledochowski ausgeschlossen. Das Mißvergnügen der extremen Partei ist bereits offenkundig. Die Kaplanspresse von hier ist zudem durch die Entziehung der früher ertheilten Subvention aufgebracht, wagt aber nicht, laut zu mucksen, und rächt sich durch Veröffentlichung von Dokumenten Peccis aus den Annexionsjahren u. s. w.“

So viel Zeilen, so viel Lügen. Ich habe mir die Mühe genommen, jeden der oben genannten Kardinäle einzeln zu besuchen, war auch in der Lage, eine einflußreiche Persönlichkeit im Staatssekretariate zu sprechen, und kann sonach auf das Bestimmteste versichern, daß der gesammte Inhalt obiger Korrespondenz lediglich unwahr und erfunden ist. In den wenigen Tagen nach Erwählung des neuen Papstes ist es um so weniger möglich, derartige Fragen zu behandeln, als der neue Staatssekretär noch nicht einmal im Amte ist, und noch viel weniger neue Kongregationen haben gebildet werden können zur Berathung so wichtiger Fragen. Das letztere dürfte auch überhaupt gar nicht nothwendig sein, da die Fragen, um die es sich handelt, nicht erst geprüft zu werden brauchen, vielmehr eingehend geprüft sind.

Die Angelegenheit gewinnt indessen eine größere Bedeutung, wenn die Worte der „Provinzial-Korrespondenz“ authentisch sind, welche die hiesigen Zeitungen gestern Abend in Form eines berliner Telegramms also wiedergaben:

„Berlino, 27. Februari. Bisognerà vedere, se hanno ragione coloro che lodano le disposizioni concilianti del nuovo Papa: però nessun cambiamento si è finora manifestato nell' attitudine del partitio del centro, il quale continua la discussione parlamentare nell' antica maniera.“ [„Berlin, 27. Februar. Man muß abwarten, ob diejenigen Recht behalten, welche die versöhnliche Stimmung des neuen Papstes loben: bis jetzt hat sich jedoch in der Haltung der Zentrumsfraktion, welche die parlamentarische Diskussion in der früheren Weise fortsetzt, noch keine Aenderung gezeigt.“]

Kaum ist es mir möglich, zu glauben, daß das offiziöse Blatt sich in dieser über alle Begriffe unverständigen Weise sollte geäußert haben. Ist es dennoch der Fall, so erkenne ich hierin ein Zeichen, daß wir entweder noch sehr weit von einer Verständigung entfernt sind, oder daß man in Berlin bestrebt ist, die öffentliche Meinung absichtlich irre zu leiten und die einfachsten Begriffe völlig auf den Kopf zu stellen. Glaubt man in Berlin, der h. Vater habe in den ersten Tagen nichts Eiligeres zu thun, als sich in die inneren politischen Angelegenheiten auswärtiger Staaten einzumischen, oder vermuthet man, er habe sogleich an Herrn Windthorst telegraphirt, das Zentrum solle für die Tabaksteuer stimmen? Eine andere wichtige Verhandlung liegt doch augenblicklich nicht vor! Der h. Vater hat kürzlich einige Mitglieder des Zentrums, die zu den Leichenfeierlichkeiten Pius IX. hierher gekommen waren, mit anderen Personen empfangen, hat ihnen aber kein Sterbenswörtchen weder von religiösen, noch von politischen Angelegenheiten gesprochen, da er eben mit ihnen als Mitgliedern einer politischen Körperschaft nichts zu thun hat.

Halten Sie dies für sicher: der h. Stuhl wird jederzeit die Hand zum Frieden bieten, soweit die kirchlichen Grundsätze es gestatten, sobald ihm hierzu seitens der preußischen Regierung die Möglichkeit eröffnet wird. Das kann aber nur geschehen durch die Vermittlung eines Beauftragten derselben, der berechtigt ist, in ihrem Namen zu sprechen Sollte aber der h. Stuhl jemals aus freier Initiative eine

Weisung an die Katholiken Deutschlands zu geben haben, so seien Sie ebenso überzeugt, daß dies niemals geschehen wird durch die Vermittlung des Zentrums — das offiziell für den h. Stuhl gar nicht existirt, sondern entweder durch die Bischöfe oder durch ein öffentliches Dokument, sei es nun eine Bulle, ein Dekret oder irgend eine andere authentische Mittheilung. So lange seitens der Regierung selbst der Weg nach Rom nicht gefunden ist, finde ich, menschlich gesprochen, keine Möglichkeit eines Ausgleichs, und alle Mittheilungen, welche die „liberalen“ Blätter über interne Angelegenheiten bringen, legen Sie mit ruhigem Gewissen ad acta — es sind Fabeln.“

Rom, 2. März. Der heutige Osservatore Romano, bekanntlich das offizielle Blatt des Vatikans, bringt den Text der Rede, welche Leo XIII. an die Abgesandten der katholischen Universitäten Frankreichs gehalten hat. Wenn irgend etwas geeignet ist, die Denkungsart des neuen Pontifex ins hellste Licht zu stellen, so ist es diese erste Rede des neuen Papstes, welche sich ganz so liest, wie jene oratorischen Meisterwerke, welche die Jesuiten für Pius IX. zu komponiren pflegten. Das vom Osservatore publizirte Aktenstück macht es sonnenklar, daß der Vatikan auch in Zukunft das Zentralbureau der katholischen Welt-Liga, des modernen Kreuzzuges sein wird. Schon jetzt, in den ersten Tagen des neuen Pontifikates, wird dem französischen Verlangen nach Gloire der Weg nach Rom vorgezeichnet. Der römische Korrespondent der „Neuen freien Presse“ giebt in Folgendem möglichst genau den Text der Rede:

Die von euch repräsentirten katholischen Universitäten sind für die Kirche ein Trost und eine Hoffnung. Wie wäre es möglich, nicht die Großmuth der französischen Katholiken zu bewundern, welche es verstanden haben, in so kurzer Zeit so wunderbare Werke zu schaffen? . . . In dieser Weise bleibt Frankreich, trotz seiner Unglücksfälle, stets würdig seiner selbst und zeigt, daß es seinen Beruf nicht vergessen hat. Niemand ist besser in der Lage, als der Statthalter Christi, die Schmerzen Frankreichs mitzufühlen, denn in ihm hat der heilige Stuhl von jeher eine seiner kräftigsten Stützen gefunden. Heute hat es einen Theil seiner Macht verloren; geschwächt durch den Zwiespalt der Parteien, ist es verhindert, seinen edlen Instinkten freien Lauf zu lassen. Und doch, was hat dieses Frankreich nicht für den heiligen Stuhl gethan, auch nach seinen Unglücksfällen? Es hatte ihm bereits die Sprößlinge seiner ausgezeichnetsten Familien gegeben, denn die kleine Armee des Papstes bestand zum großen Theile aus den Söhnen Frankreichs, und von dem Augenblicke an, wo diese nicht mehr der Sache des Papstthums mit dem Schwerte zu dienen vermochten, hat Frankreich seine Anhänglichkeit an den heiligen Stuhl auf tausend andere Arten gezeigt: seine Gaben bilden stets einen beachtenswerthen Theil des Peterspfennigs. Solche Großmuth kann nicht ohne Lohn bleiben. Gott wird eine Nation segnen, die so edler Opfer fähig ist, und die Geschichte wird noch schöne Seiten verzeichnen über die gesta Dei per Francos.

Ein Pfand dieser glücklichen Zukunft finden wir in den Universitäten, welche ihr in diesem Augenblicke vor mir repräsentirt. Durch sie werden jene gesunden Doktrinen, welche die ersten Elemente des sozialen Wohlergehens sind, sich in den Intelligenzen verbreiten. Von den Bischöfen gewählt, die Reinheit des Glaubens mit der Tiefe der Wissenschaft vereinigend, werden ihre Professoren Generationen von Christen heranbilden, die fähig sein werden, ihren Glauben zu vertheidigen und ihm Ehre zu machen. Die Familien werden nicht lange zögern, die Ueberlegenheit dieses Unterrichtes einzusehen, und die katholischen Universitäten, obwohl ganz und gar vom Almosen der Gläubigen abhängig, werden siegreich die Konkurrenz anderer Anstalten bestehen, welche nicht nur viel größere materielle Mittel, sondern auch die Protektion der Regierung für sich haben. Das ist es, was ich persönlich in Belgien beobachtet habe, als ich dort den Heiligen Stuhl als Nuntius vertrat. Die Universität von Löwen hatte allein mehr Schüler als alle anderen Universitäten zusammen. Derselbe Erfolg ist den katholischen Universitäten Frankreichs vorbehalten. Ich wünsche ihnen denselben, und um ihn zu sichern, erbitte ich in der Fülle meiner Gewalten vom allmächtigen Gott die reichlichsten Segnungen für ihre Thätigkeit. (Folgt der päpstliche Segen.)

Rom, 3. März. Zur Erklärung der noch in letzter Stunde ergangenen Befehle, daß die Krönungs-Ceremonie Leo's XIII. nicht im Innenraume des Vatikans stattgefunden habe, erfährt der „Fanfulla“ folgende Einzelheiten:

Am 1. März wurde dem Vatikan durch den Borgo-Inspektor zu wissen gethan, daß die Quästur-Sektion für die geplante Funktion am Sonntag nicht mit den gewöhnlichen Mitteln für die Aufrechthaltung der Ordnung bürgen könne und daß die Regierung, der keine offizielle Mittheilung über die Stuhlbesteigung des Papstes gemacht worden, nicht gewillt sei, außergewöhnliche Mittel zur Verfügung des Vatikans zu stellen. Ferner gab der Borgo-Inspektor zu bedenken, daß während der Ceremonie wahrscheinlich von den fanatischen Katholiken provozirte Demonstrationen stattfinden würden und daß die Regierung nicht beabsichtige, die Verantwortlichkeit für eine eventuelle Unordnung zu übernehmen. Der Papst ließ angesichts dieser Mittheilung und in der Besorgniß vor wahrscheinlichen Demonstrationen mehrere Kardinäle rufen und holte ihr diesbezügliches Parere ein. Der vorherrschende Gedanke bei dieser Berathung war, im gegebenen Falle Mäßigung einzuhalten, und deßhalb befahl der heilige Vater, daß die Funktion in der Sixtinischen Kapelle stattzufinden habe. Man versichert, daß auf Leo XIII. tiefen Eindruck gemacht habe die Haltung des Ministeriums bei diesem Anlasse und der auffällige Umstand, daß in der offiziellen Zeitung noch nicht die Ernennung des neuen Papstes veröffentlicht wurde. Noch mehr soll aber der Papst beunruhigt sein durch die Situation, die durch das Ministerium geschaffen sei, das ihn in die Unmöglichkeit versetzen würde, gewisse rituelle Feierlichkeiten zu erfüllen, auf die sein Vorgänger verzichten zu können glaubte, die aber Leo XIII., der noch nicht die Autorität und das Prestige Pius IX. hat, als Haupt der katholischen Welt durchgeführt wissen möchte.

Warschau, 5. März. Fürst Wladimir Tscherkaski, dessen Name vor anderthalb Dezennien Angst und Schrecken in ganz Polen verbreitete, ist, nach einer Meldung aus dem russischen Hauptquartier, plötzlich gestorben. Es würde schwer sein, die politische Richtung des Fürsten Tscherkaski genau zu definiren. Die Grundlage seiner Erziehung war eine streng aristokratische; auf der moskauer Universität begann sich der Fürst demokratischen Tendenzen zuzuneigen, die im Verlaufe der Jahre vom Nihilismus angekränkelt wurden und sich in gemeinschädlichen Handlungen offenbarten. Tscherkaski's Thätigkeit in Polen war eine geradezu verheerende und eigenthumsgefährliche. Mit anderen Stockrussen, wie Miljutin, Koschelew, Mengden u. s. w. befand er sich in jenem Organisations-Komite, welches die vom Kaiser Alexander als Gegenmaßnahme zu dem Aufstandsversuche des polnischen Adels erlassene Bauern-Emanzipation durchführen sollte. Der Fürst faßte seine Aufgabe so auf, daß er die Bauern auf Kosten der Großgrundbesitzer bereichern wollte, indem er ihnen Wälder, Wiesen und selbst solche Meierhöfe und Gehöfte schenkte, welche sie nur gepachtet hatten. Er proklamirte den reinen Kommunismus und führte eine so bedrohliche Verwirrung in den Besitzverhältnissen des Königreiches Polen herbei, daß er schließlich in Ungnade bei Hofe fiel und nach Moskau zurückkehren mußte. Tscherkaski wurde hierauf Maire von Moskau und soll in dieser neuen Eigenschaft viele nützliche Reformen ins Leben gerufen haben. Zu Beginn der neuesten orientalischen Verwicklung wurde er vom Großfürsten Nikolaus zum Gouverneur von Bulgarien ausersehen; der Kaiser willigte ein, weil er in den Amtseifer und die Tüchtigkeit Tscherkaski's großes Vertrauen hatte. Der Tod Tscherkaski's bewahrt Bulgarien und insbesondere die besitzende muselmännische Bevölkerung vor schweren Prüfungen, denn es erscheint nach den polnischen Antezedenzien des Fürsten gewiß, daß er die Eigenthumsverhältnisse willkürlich umgestoßen hätte. Uebrigens zeigte schon die Ernennung Tscherkaski's zum Gouverneur und Administrator Bulgariens, daß die Russen aus diesem Lande eine russische Provinz zu machen beabsichtigen; Tscherkaski war ein Stockrusse, ein Feind des Panslavismus und ein Vertheidiger des Panrussismus. Die Beamten, welche er sich zur Hülfeleistung erwählte, waren ebenfalls Stockrussen und zu Dreiviertheilen Offiziere, so daß eine stramme militärische Administration sich herausgebildet hätte, gegen deren Akte weder Vorstellungen noch Proteste genützt haben würden. Fürst Tscherkaski wurde im Jahre 1821 geboren und entstammt einer altadeligen reichen Familie. Er besuchte die moskauer Universität, wo er hauptsächlich juridische Studien trieb und mit den heutigen Führern der panslavistischen und panrussischen Partei in intime Berührung trat. Tscherkaski war, das muß man ihm lassen, ein uneigennütziger Beamter, der für seine dem Staate geleisteten Dienste niemals auch nur einen Rubel beanspruchte. Er hielt es für die Lebensaufgabe des hohen Adels, seine Dienste dem Vaterlande ohne Entlohnung zu weihen. Deshalb verachtete und verfolgte er auch den kleinen Adel, der sich zu den fetten Beamtenstellen drängte, aufs Aeußerste. Die eigenartigen radikalen und doch dabei aristokratischen Anschauungen und seine Verwaltungspraxis in Polen hatten ihm den Beinamen „der rothe Fürst“ eingebracht. (Voss. Ztg.)

Moskau, 3. März. Die panslavistischen Organe wagen sich bereits wieder an eine leise Kritik der Regierungspolitik, speziell der Behandlung Rumäniens und Serbiens. Katkow's „Moskauer Zeitung“ schreibt:

„Es läßt sich nicht in Abrede stellen, daß sich in Rumänien eine Mißgunst gegen uns zeigt, die zu vermindern sicherlich nicht schwer gewesen wäre. Die Rumänen scheinen durchaus nicht das Stückchen von Bessarabien, das durch den Traktat von 1856 der Türkei abgetreten wurde, aufgeben zu wollen; wie es jetzt aus dem Memorandum des Grafen Schuwalow bekannt geworden ist, hatte Rußland bereits im vergangenen Sommer bei Aufstellung des Programms für einen zukünftigen Friedensschluß die Rückerwerbung dieses seines früheren Gebiets im Auge und benachrichtigte hiervon sowohl England als die übrigen Mächte. Indessen hat die rumänische Regierung offenbar von dieser Absicht sehr spät erfahren, während es das Einfachste gewesen wäre, sich mit ihr über diesen Gegenstand auseinanderzusetzen. Eine andere Ungeschicklichkeit, die die Eigenliebe unserer Bundesgenossen berührt hat, ist die, daß die Friedensverhandlungen ohne ihre Theilnahme geführt sind. Wenn ihr Fernbleiben eine Konzession an die Pforte war, der es unangenehm sein konnte, mit ihren früheren Vasallen Verhandlungen zu führen, so war diese Konzession überflüssig und konnte wohl kaum die Pforte mit den wesentlichen Verlusten, auf die sie eingehen muß, aussöhnen. Die Anwesenheit eines rumänischen, eines serbischen und eines montenegrinischen Agenten bei den Friedensverhandlungen konnte keinen großen Einfluß auf das Resultat üben, würde aber unseren Bundesgenossen die Möglichkeit geboten haben, ihre Wünsche auszusprechen, und würde ihr nationales Gefühl befriedigt haben . . . . Im Orient haben wir über allen Einseitigkeiten zu stehen. Unsere Hauptkraft ist dort die in Wahrheit heilige Sache des orientalischen Christenthums. Alle anderen Interessen müssen ihr untergeordnet werden. Uns liegt es ob, zu versöhnen, nicht aber die verschiedenartigen Elemente der christlichen Welt im Oriente in Streit zu bringen und durchaus nicht dort nur als Partei zu erscheinen. Wir müssen gleich gerecht den Bulgaren und Griechen, den Rumänen und Serben sein und nicht unser Interesse von dem, ihn Allen gemeinsamen Interesse trennen. Alle diese Völker gehören mit uns zu einem großen System und keinerlei Ränke werden sie uns abwendig machen, wenn wir selbst nicht sie uns abwendig machen.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 7. März.

= Ober-Postrath Schultz, welcher ca. 8 Jahre der hiesigen Ober-Post-Direktion angehörte, ist dem Vernehmen nach vom 1. k. M. ab nach Liegnitz versetzt.

— Das von der polnischen Provinzial-Versammlung zu Händen des Kardinals Ledochowski an den Papst abgesendete Telegramm lautet in deutscher Uebersetzung:

Aufrichtige Polen und anhängliche Söhne der Kirche, aus allen Gegenden Großpolens auf einer polnisch-katholischen Versammlung in Posen zusammengekommen, bitten Eure Eminenz, als den Primas von Polen, daß er die Kirche und unser Vaterland dem Schutze Seiner Heiligkeit empfehlen und Dolmetscher der Gefühle der Liebe, der Anhänglichkeit und der Treue, von welchen wir für den Heiligen Stuhl und den Heiligen Vater beseelt sind, sein möge.

r. **An der städtischen Realschule** fand gestern die mündliche Abiturientenprüfung statt. Von zwei Abiturienten, welche sich gemeldet hatten, war einer nach der schriftlichen Prüfung zurückgetreten; der andere bestand die mündliche Prüfung.

— **Briefsendungen** ꝛc. für S. M. S. „Hertha“ sind von heute ab bis auf Weiteres nach Piräus (Griechenland) zu dirigiren.

□ **Buk**, 5. März. [Die Subhastationen] in unserem Kreise nehmen in erschreckender Weise zu. Die den Heinrich Jaeger'schen Eheleuten gehörigen Grundstücke Zinskowo Nummer 41, welches mit einem Flächen-Inhalte von 24 Hektaren 36 Aren der Grundsteuer unterliegt und mit einem Grundsteuer-Reinertrage von 78,50 Thalern und zur Gebäudesteuer mit einem Nutzungswerthe von dreißig Thalern veranlagt ist, und Bobrówko Nr. 3, welches mit einem Flächeninhalte von 4 Hektaren 96 Aren der Grundsteuer unterliegt und mit einem Grundsteuer-Reinertrage von 2,10 Thalern und zur Gebäudesteuer mit einem Nutzungswerthe von 26 Thalern veranlagt ist, sollen am 16. April d. J. Vormittags 11½ Uhr im Gerichtslokale zu Neutomischel subhastirt werden. Folgende hierselbst belegene Grundstücke werden im hiesigen Gerichtslokale am 11. April d. J. subhastirt: das Ignatz Schmidt'sche, das Joseph Koczcynski'sche, und zwei der Wittwe Buszczynska gehörige Parzellen. Ferner wird hierselbst am 1. Mai d. J. das den Joseph Kopka'schen Eheleuten gehörige Grundstück Dakowy suche Nr. 27 subhastirt. Flächeninhalt 12 Hektar 86 Ar, Grundsteuer-Reinertrag 72,38 Thaler, Nutzungswerth 15 Thaler. Außerdem werden im Laufe der nächsten Wochen in Schwarzhauland, in Sliwno und an anderen Orten des buker Kreises verschiedene Grundstücke subhastirt werden.

§ **Wreschen**, 5. März. [Kreislehrerkonferenz] Heute Vormittags 10 Uhr wurde unter dem Vorsitze des Kreisschulinspektors Heckert die erste diesjährige Kreislehrerkonferenz abgehalten. Nachdem dieselbe mit Gesang und Gebet eröffnet worden, wurden die Schulprüfungstage für diejenigen Schulen, welche unter der Lokalschulinspektion des hiesigen Kreisschulinspektors stehen, festgesetzt. Die Regierung hat den Schulen des hiesigen Kreises 75 Mark zur Bildung von fünf Schülerbibliotheken überwiesen. Nach einem längeren Vortrage des Kreisschulinspektors über die Methodik in den einzelnen Lehrfächern, erreichte die Konferenz um 3 Uhr Nachmittag ihr Ende, ein frugales Mittagbrod hielt die Lehrer noch längere Zeit beisammen.

△ **Neutomischel**, 6. März [Feuer. Belohnung.] Am 25. v. Mts., früh ½3 Uhr wurden die Bewohner unseres Städtchens abermals durch Feuerlärm aus dem Schlafe geweckt. Die dem Eigenthümer und Gasthofsbesitzer Traugott Fenske zu Paprotsch gehörige Bockwindmühle, in unmittelbarer Nähe der Stadt stehend, stand in hellen Flammen und brannte in kurzer Zeit total nieder. Große Mühe hatten die Löschmannschaften, das nur ca. 20 Meter von der brennenden Mühle entfernt stehende Brauereietablissement des Brauereibesitzers Morzynski, zumal die Windrichtung für die Gebäude sehr ungünstig war, zu retten. Den Anstrengungen der Rettungsmannschaften und der Thätigkeit der beiden hiesigen und der drei herbeigeeilten auswärtigen Spritzen gelang jedoch die Erhaltung der Brauerei. Allgemein wird bei diesem Brande böswillige Brandstiftung vermuthet. — Am 15. Januar d. J. brannte, wie ich seiner Zeit mitgetheilt habe, die dem Mühlenbesitzer Robert Gläsemer hierselbst gehörige holländische Windmühle ab. Von der Provinzial-Feuer-Sozietäts Direktion zu Posen wird demjenigen, welcher den Urheber dieses Brandes so nachweist, daß derselbe gerichtlich bestraft werden kann, eine Belohnung bis zur Höhe von 300 Mark zugesichert.

L— **Obersitzko**, 7. März. [Polizeiverordnung. Feuerlösch-Ordnung. Wahl.] Mit dem 1. März d. J. ist für die Stadt Obersitzko eine neue, von der Regierung genehmigte Polizeiverordnung und Feuerlöschordnung in Kraft getreten. Zum Brandmeister wurde der Mühlenbesitzer H. Fechner und zu dessen Stellvertreter der Ackerbürger W. Richter jun. ernannt. Die Kosten der Unterhaltung der Feuerlöschgeräthschaften, sowie die Lokale zu deren Aufbewahrung giebt die Kommune her. — Gestern fand in der hiesigen evangelischen Kirche unter sehr großer Betheiligung die Pastorwahl statt bei derselben wurde der von Seiten der Regierung hier provisorisch eingesetzte Pfarrer Muzel einstimmig gewählt, welcher auch die Wahl annahm.

√ **Witkowo**, 5. März. [Das päpstliche Krönungsfest] ist in dem benachbarten Grenzorte Powidz in eigenthümlicher Weise gefeiert worden. An diesem Tage durchzogen Nachmittag Masken, gefolgt von einer großen Menschenmenge, das Städtchen, was eigentlich wohl mehr dem Prinzen Karneval, als dem Papstkönige gelten sollte. Abends fand auf Befehl des „Kuryer Poznański“ und des powidzer Laienkardinals brillante Illumination und großes Festschießen in der Nähe der Häuser statt. Die Zwischenpausen wurden von dem sehr zahlreich versammelten Publikum mit Tumult und grobem Unfuge ausgefüllt. Niech żyje polska! und die bekannten Verwünschungen gegen die Deutschen erschollen aus hundert alkoholgetränkten Kehlen. Auf die drei Gensdarmen fiel von verschiedenen Seiten ein Hagel von Steinen, die beste Waffe der powidzer Ritter. Zum Schlusse wurden einige von den Tapfern eingesperrt, von denen heute einer per Transport nach Gnesen marschirte, und eine große Anzahl notirt, welche der gebührenden Strafe noch entgegensieht. Alles zur größeren Ehre Gottes und aus Liebe zum heiligen Vater.

Staats- und Volkswirthschaft.

** **Märkisch-Posener Eisenbahn-Gesellschaft.** Auf Dienstag, den 19. März, ist nunmehr eine Sitzung des Aufsichtsrathes zusammenberufen worden, deren hauptsächlichen Gegenstand die Vorlage der Bilanz und der Jahresabschlüsse überhaupt bildet. Was dem „Berl. Börsen-Courier“ darüber geschrieben wird, läßt erkennen, daß sich diese Abschlüsse eher noch etwas günstiger gestaltet haben, als man dies bisher angenommen. Man ging bekanntlich bis jetzt von der Voraussetzung aus, daß die Dividende in minimo 4¼ Proz. betragen werde. Nach den dem genannten Blatte gemachten Mittheilungen aber dürften über 4½ Proz. zur Vertheilung als Dividende für die Stammprioritäten disponibel sein, so daß es am Ende denkbar wäre, daß die Dividende auf noch etwas über 4½ Proz. festgesetzt werden könnte.

** **Berlin**, 6. März. Heute ist, wie bereits telegraphisch gemeldet, die Dividende der Deutschen Reichsbank pro 1877 festgesetzt worden, und zwar beträgt dieselbe 6,29 pCt. = 188 M. 75 Pf per Reichsbankantheilschein von 3000 M. gegen 183 M. 75 Pf. pro 1876. Die Dividende ist somit eine Kleinigkeit höher, sie ist von 6⅛ pCt. auf 6²⁹/₁₀₀ pCt. gestiegen, da pro 1876 eine Superdividende von 48,75 M. zur Auszahlung gelangte, während pro 1877 eine Superdividende von 53,70 M. über die vorweg zu zahlende Dividende von 4½ pCt. = 135 M. per Antheilschein zur Auszahlung kommt. Nach dieser Ziffer zu urtheilen, hat sich der Reingewinn des Jahres 1877 wesentlich günstiger gestaltet, als im Jahre vorher, da man zu berücksichtigen hat, daß ziemlich bedeutende Verluste im Diskont-Geschäfte im vorigen Jahre eingetreten sind. Andererseits aber werden diese Verluste nicht sehr viel größer sein als diejenigen Einrichtungskosten, die im Jahre 1876 vorweg nach den Bestimmungen des Bankgesetzes vom Reingewinn ausgeschieden und getilgt werden mußten. Der mehr in Form von Superdividende zur Vertheilung gelangende Betrag von 4,95 M. auf jeden der 40,000 Antheilsscheine beträgt auf das ganze Kapital 198,000 Mark. Da der gleiche Betrag des Gewinnüberschusses an das Reich abgeführt wird, so muß ein Rein-Ueberschuß von rot. 400,000 Mark nach Absetzung aller Verluste erzielt worden sein. Im vorigen Jahre betrug der nach Ausscheidung der auf Grund alter Verpflichtungen der Preußischen Bank an den Staat zu zahlende Summe von 1,865,730 M. überschießende Gewinn 10,285,000 Mark. Hiervon gelangten — und gelangten ebenfalls in diesem Jahre — 5,400,000 Mark als 4½-prozentige Zinsen zur Vertheilung. Der Reservefonds wurde pro 1876 mit 977,000 M. dotirt; er wird in diesem Jahre auf Grund der mehr zur Vertheilung gelangenden Superdividende mit über 1 Mill. M. zu dotiren sein. Das Reich erhielt im vorigen Jahr 1,954,093 Mark, wird somit aus dem 1877er Geschäfts-Resultat rot. 2,150,000 M. als Gewinnantheil erhalten, da dieselbe Summe an die Reichsbankantheileigner zur Vertheilung gelangt.

** **Stettin**, 7. März. Bei Beginn des heutigen 2. Termins zur Feststellung der Forderungen an die Ritterschaftliche Privatbank gab der Vorsitzende, Kreisgerichtsrath von Mittelstaedt, eine allgemeine Uebersicht über die Sachlage, aus welcher, wie die „Ostsee-Ztg.“ schreibt, hervorgeht, daß die von der „Börsen-Ztg.“ verbreitete Nachricht, als seien die Verhältnisse ungünstiger, wie man zu Anfang angenommen, unbegründet ist. Im ersten Termin hatte man die Passiva auf 21,000,000 Mark geschätzt, denen ca. 15,000,000 Mark realisirbare Forderungen gegenüberständen, also etwa 70 pCt. Die Passiva haben sich nun allerdings höher gestellt, die Annahme derselben war auch eine unsichere, da man vorher nicht wissen konnte, wie weit die Wechsel, welche die Bank weiter begeben hatte, zurückkommen würden, dies mußte sich erst zur Verfallzeit herausstellen. An unzweifelhaften Forderungen an die Bank waren zum ersten Termin angemeldet 17,000,000 M., zum zweiten weitere 5,500,000 M., zusammen 23,200,000 M. Dem gegenüber ist es den Aktivis zu Gute gekommen, daß sie sehr bescheiden geschätzt sind. Es sind jetzt 7,500,000 M. im Depositum, außerdem ist noch ein Ueberschuß von ca. 50,000 M. vorhanden, der als Betriebsfond dienen soll. Ferner sind 8⅓ Millionen M. noch sicher zu erwarten, also ergiebt die Masse immer noch 70 Proz. — Eine erste Vertheilung der eingegangenen Gelder hatte man früher vielleicht für Juni in Aussicht genommen, doch hält man es jetzt für praktischer einen früheren Termin zu wählen, da der Eingang der Gelder, welche die Bank zu fordern hat, immer schwieriger wird, je mehr sich Geld im Depot ansammelt, es empfiehlt sich also, das Geld an die Gläubiger abzuführen, damit es hernach der Kasse wieder zufließen kann. Ein früherer Termin wie Anfang Mai hat jedoch nicht gewählt werden können, da noch ein Termin zur Nachprüfung von verspäteten Anmeldungen angesetzt werden muß, auch die Aufstellung des Vertheidigungsplanes längere Zeit erfordert ꝛc. Die Auszahlung wird wieder mehrere Wochen in Anspruch nehmen, da nur an den Depositaltagen, also zweimal in der Woche, gezahlt werden kann. Jeder Gläubiger bekommt eine Aufforderung zur Erhebung seines Betrages. Bezüglich der Höhe der Dividende ist man sich dahin einig geworden, daß, da der Bestand von ca. 7½ Millionen Mark sein wird, davon 7,667,000 M., das heißt 33⅓ pCt. vertheilt werden sollen. Es ist diese Dividende nicht geringer wie früher in Aussicht genommen ist. Im ersten Termin ist eine Divi-

dende von 30 pCt. in Aussicht gestellt, unter besonders günstigen Verhältnissen vielleicht von 40 pCt., dabei werde aber auch der Zahlungstermin erheblich später angenommen.

** **Frankfurt,** 7. März. Der Aufsichtsrath der Deutschen Effektenbank beschloß, der am 10. April c. stattfindenden General-Versammlung eine Dividende von 8⅔ Proz. (Mk. 10 40) vorzuschlagen.

** **Paris**, Donnerstag, 7. März, Nachm. Bankausweis.

Zunahme.	
Baarvorrath	1,580,000 Frcs.
Laufende Rechnungen der Privaten . . .	9,120,000 „
Abnahme.	
Portefeuille der Hauptbank und der Filialen .	86,301,000 Frcs.
Gesammt-Vorschüsse	393,000 „
Notenumlauf	68,123,000 „
Guthaben des Staatsschatzes.	24,728,000 „

Vermischtes.

* **Aujust als Bierwirth.** Der bekannte Komiker Belling aus dem Renz'schen Zirkus ist, wie die „Trib." meldet, unter die Gastwirthe gegangen und wird den kommenden Sommer in Weißensee den Durst der Berliner löschen. Mit Rücksicht auf seine Popularität hofft er ein gutes Geschäft zu machen.

* **Was eine herumziehende Theatergesellschaft** zu leisten vermag, das hat die Gesellschaft Lundt ihren Abonnenten in dem Landstädtchen Werther in Westfalen gezeigt. Die schlechten Zeiten machten den Künstlern eine beschleunigte Verlegung des Schauplatzes ihrer Thätigkeit von dort nach Widenbrück empfehlenswerth. Doch waren in Werther noch mehrere Vorstellungen des Abonnements zu geben. Der Herr Direktor aber wußte Rath. Am vorigen Sonnabend gab er von 5 Uhr an mit viertelstündigen Pausen bis spät in die Nacht hinein 3 Vorstellungen nacheinander, zu denen er seine Abonnenten freundlichst einlud. Eine solche Masse von Kunstgenuß ist den Wertheranern bisher noch nie geboten worden.

* **Prag.** [Verkauf des Strousberg'schen Mobiliars.] Wie das Prager Tageblatt in Erfahrung bringt, ist das gesammte Mobiliar Dr. Strousberg im Schlosse Zbirow von dem Pfandgläubiger, Herrn Joseph Fillen in Karolinenthal, an die Sparkasse in Karlsbad, die zwei große, jüngst in exekutiver Feilbietung erworbene Zinshäuser einzurichten hat, um den Preis von 26,000 fl. verkauft worden. Die mitunter luxariösen Möbeln waren in vierzig Gastzimmern, mehreren Salons 2c. vertheilt. Das chinesische Zelt, das sich gleichfalls im Zbirower Schlosse befand, ist schon früher von einem wiener Zwischenhändler, angeblich für den König Ludwig von Bayern, für 1000 fl. angekauft worden. So schwinden allmählich all' die Herrlichkeiten, die dem Zbirower Schlosse das Renommee eines „Fürstenschlosses" verliehen und nichts wird dort übrig bleiben als das kahle und öde Mauerwerk.

Telegraphische Nachrichten.

London, 7. März. Nach weiteren bisher anderweitig nicht bestätigten Mittheilungen, welche dem „Reuter'schen Bureau" in Betreff der Bedingungen des russisch-türkischen Friedensvertrages aus Konstantinopel zugehen, soll die genaue Grenze Bulgariens folgende werden:

Im Westen werde sie durch die neue und die alte Grenze Serbiens gebildet, gehe dann von Manta aus, überschreite das Rhodope-Gebirge bei Mitrowitza, folge dem Laufe des Karassu-Flusses bis Jenidje am ägeischen Meere, ziehe sich von Cavala aus am Ufer des Meeres entlang bis zur Mitte zwischen Cavala und Dede-Aghatsch, steige darauf nach Norden bis Tschirmen, gehe in einer Entfernung von 2½ Stunden bei Adrianopel vorüber, über Kirkilissa nach Lule-Bourgas, laufe in gerader Linie bis nach Hekim-Tabissi am Schwarzen Meere, gehe dann am Littorale entlang bis nach Mangalia, indem sie Varna mit umfasse und wende sich darauf nach Westen zurück bis nach Rassova an der Donau. — Die Eisenbahnlinien Salonichi-Mitrowitza und Dede-Aghatsch Adrianopel bleiben bei der Türkei. Das Gebiet von Montenegro solle Gatschko einschließen mit der Südostgrenze an der Boyana. Die Bestimmungen über die Schifffahrt auf diesem Flusse bleiben einem späteren Uebereinkommen vorbehalten. Petel-Zwornik im Westen und Senidje und Nisch im Süden gehören zu dem Territorium, das an Serbien abgetreten werden solle. Rumänien erhalte keinen Gebietszuwachs. Die Wahl des künftigen Fürsten von Bulgarien solle in Philippopel oder Tirnowo unter Ueberwachung russischer Kommissare stattfinden. Das Soghanli- und Mozine-Gebirge sollen die Grenze des in Asien an Rußland abzutretenden Gebietes bilden. Die Gebiete der Dobrudscha, welche abgetreten werden sollen, würden die Distrikte von Tultscha, Köstendsche, Isakischa, Medschidje und Matschin umfassen. Russische und türkische Kommissare würden die neuen Grenzen in einem Zeitraum von 3 Monaten regeln. Die Kosten für die Unterhaltung der türkischen Gefangenen seien innerhalb 6 Jahren in 18 Theilzahlungen zu entrichten. Die Pforte verpflichte sich, in Armenien Reformen einzuführen und die Bevölkerung gegen Ausschreitungen der Kurden und anderer nomadischer Völkerschaften zu vertheidigen, unter Aufsicht russischer Kommissare.

London, 7. März. [Unterhaussitzung.] In Beantwortung einer Anfrage Dilke's erklärte der Schatzkanzler Northcote, der Regierung sei eine authentische Mittheilung über die russisch-türkischen Friedensbedingungen noch nicht zugegangen, er sei daher nicht im Stande, zu sagen, ob das Fürstenthum Bulgarien sich bis an das ägeische Meer bei Kavala erstrecken werde.

Konstantinopel, 6. März. Savfet Pascha hat den Großfürsten Nikolaus eingeladen, den Sultan zu besuchen, Savfet Pascha wird heute definitiv nach Konstantinopel zurückkehren. Die Abreise des Generals Ignatieff nach Petersburg ist auf nächsten Freitag festgesetzt.

Wien, 7. März. Die „Polit. Korrespondenz" meldet aus Konstantinopel: Gestern wurde das Zeremoniell für den Besuch des Großfürsten, der heute erfolgen soll, vereinbart. General Ingnatieff befindet sich seit vorgestern hier, um mit Savfet Pascha zu konferiren und das ratifizirte Friedensinstrument entgegenzunehmen, womit sich derselbe morgen über Odessa nach Petersburg begeben wird. General Ignatieff stattete auch dem deutschen Botschafter, Prinzen Reuß, und dem österreichisch-ungarischen Botschafter, Grafen Zichy, längere Besuche ab.

Petersburg, 7. März. Der Reichskanzler Fürst Gortschakoff hat heute wieder den ersten Ausgang gemacht und dem Kaiser Vortrag gehalten.

Paris, 7. März. Der „Gaulois", das „Paris-Journal" und die konservativen Journale stimmen der in einem Briefe der gestrigen Nummer der „République française" ausgesprochenen Ansicht bei, daß Frankreich sich jeder Theilnahme an einer Konferenz oder einem Kongresse enthalten müsse.

Paris, 7. März. Die „Agence Havas" verbreitet folgendes Kommuniqué: Die in verschiedenen französischen Zeitungen ausgesprochene Meinung, daß Frankreich sich der Theilnahme an dem Kongresse enthalten solle, sei als keine ernsthafte zu betrachten. Die Zustimmung der französischen Regierung zur Betheiligung am Kongresse würde als gesichert angesehen.

Brüssel, 6. März. Der wegen Erpressungsversuche gegen die deutsche Regierung angeklagte Erleche ist freigesprochen worden. Der Staatsanwalt hat gegen das Erkenntniß Appellation eingelegt; Erleche ist in Folge dessen seiner Haft noch nicht entlassen worden.

Rom, 7 März. Der König hat das Parlament heute in Person eröffnet. Die Thronrede führt eine lange Reihe von Vorlagen auf, die dem Parlamente gemacht werden sollen. Mit besonderem Beifall wurde die Ankündigung von Gesetzentwürfen über die Wahlreform, über eine den ärmeren Klassen zu Gute kommende anderweite Steuervertheilung, über die Herabsetzung des Salzpreises und über Einführung des obligatorischen Unterrichts und andere auf die Hebung der wissenschaftlichen Bildung bezügliche Maßnahmen aufgenommen. Die Beziehungen zu allen fremden Mächten seien die herzlichsten und freundschaftlichsten, Italien habe dem Zusammentreten der Konferenz zugestimmt, weil es Europa einen dauerhaften Frieden zu sichern wünsche. Die Thronrede gedenkt endlich des Ablebens Papst Pius IX. und betont, daß die neue Papstwahl in voller Ruhe habe vor sich gehen können.

Washington, 6. März. Der Senat hat heute eine Bill angenommen, durch welche die Regierung zur Emission von 4prozent. Coupon-Bonds ermächtigt wird, deren Gesammtbetrag 100 Millionen Dollars nicht übersteigen soll. Diese Coupon-Bonds sind in 50 Jahren zu ihrem Nominalwerthe gegen baare Münze oder gegen Papiergeld, dessen gesetzlicher Kurs seinem Nominalwerthe gleich ist, einzulösen. Diese Emission tritt an die Stelle einer früher genehmigten Anleihe gleicher Höhe.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Julius Wasner in Posen.
Für das Folgende übernimmt die Redaktion keine Verantwortung

Angekommene Fremde.

8. März

Mylius' Hotel de Dresde. Die Kaufleute Braun a. Stettin, Wolfritz aus Kottbus, Drechsler a. Gleiwitz, Gansel a. Altona, Schröder a. Aachen, Reichold u. Kleinecke, Wolfheim a. Berlin, Brest a. Langenau, Abraham a. Magdeburg, Ingenieur Zschetzschnigk a. Langensalza, Landwirth Stegmann a Peilan in Schl., die Rittergutsbesitzer Bronikowski a. Polen, Frau v. Nathusius a. Ludom, Frau Bühring a. Dąbrowka.

Buckow's Hotel de Rome. Die Rittergutsbesitzer v Grudzielski a. Soleczno, Frau v. Choslowska und Familie a. Ulanowo, v Turno a. Obiezierze, v. Lutomski und Familie aus Staw, Lieut. Wirth a Friedrichshof, Glashütten-Besitzer Hornig a. Neu-Friedrichsthal, die Kaufleute Schwerma, Gans a. Köln, Buckwitz aus Breslau, Heinze a. Waltershausen, Rittmeyer a. Barmen, Gülle a. Stettin, Humberg a. Berlin, Pieper a. Limburg, Gherke a. Danzig, Rudolph a. Pforzheim.

Seelig's Gasthof zur Stadt Leipzig. Die Kaufleute Byck a. Grätz, Bansch a. Wieruszew, Drescher a. Czempin, Landwirth Schulz a. Trachenberg, Bürger Witajewski a. Buk.

Vogelsang's Hotel garni, vormals Tilsner. Administrator Hildebrand a. Mikoszki, Rittergutsbesitzer Vollandt a. Galewo, die Kaufleute Cohn a. Berlin, Taterka a. Breslau, Domczyński a. Rogasen, Schulz a. Moschin, v. Walter a. Dresden, Oberförster Janas a. Smogulec.

Grand Hotel de France. Die Rittergutsbesitzer Ostrowski u. Magnuski aus Polen, Dydynski nebst Frau aus Chwikowo, Frau Borzewska aus Polen, Brzeski aus Kaczkowo und Szóldrski aus Osieka. Die Ingenieure Rycerski u. Regalski aus Warschau, Schwarz aus Thorn u. Hermann aus Beuthen. Propst v. Taczanowski aus Grätz.

Telegraphische Börsenberichte

Fonds-Course.

Frankfurt a M., 7. März. Sehr fest und lebhaft.
[Schluß-Kurse.] Lond. Wechsel 20, 40. Pariser Wechsel 81, 20, Wiener Wechsel 170, 30. Böhmische Westbahn 150. Elisabethbahn 141¾. Galizier 209⅜. Franzosen*) 223¼. Lombarden*) 64 Nordwestbahn 92⅜. Silberrente 57¼. Papierrente 54⅛. Ruff. Bodenkredit 76½ Russ. 1872 85⅜. N. Russ. 84⅞. Amerikaner 1885 100 1860er Loose 107½. 1864 er Loose —, —. Kreditaktien*) 200. Oesterr. Nationalbank 688, 00. Darmst. Bank 109⅜. Berliner Bankver. —. Frankfurter Wechselbank — Oesterr.-deutsche Bank —. Meininger Bank 73⅞ Hess. Ludwigsbahn 81⅛ Oberhessen —. Ung. Staatsloose 153, 80. Ung. Schatzanw. alt 101⅛. do. do neue 95⅝. do. Ostb.-Obl. II 63⅞ Centr.-Pacific —. Reichsbank 155⅞ Reichsanl. 96⅜. Oest. Goldrente 63⅞. Ung. Goldrente 77⅛.
Nach Schluß der Börse: Kreditaktien 200⅛, Franzosen 223, 1860er Loose —, Galizier —, österr. Goldrente —, ungarische Goldrente —, Neue Russen —.

*) per medio resp. per ultimo.

Abends [Effekten-Sozietät.] Kreditaktien 199½. Franzosen 222½, 1860er Loose 107⅜, Galizier 209, Ungar. Goldrente —, ungar. Schatzanweis. I. Emission —, do. II. Emis. —, Lombarden 63½, österreich. Goldrente —, Silberrente 57⅜, Papierrente —, Reichsbank —, Neueste Russen 84 11/16.

Wien, 7. März. Sehr günstig. Spekulationswerthe, Renten und Bahnen höher, am Schluß drückten Realisirungen
[Schlußkurse.] Papierrente 63, 50. Silberrente 67, 40. 1854er Loose 107, 20. Nationalbank 806, 00. Nordbahn 1995, 00. Kreditakt. 234, 60. Franzosen 259, 75. Galizier 245, 00. Kasch.-Oderberg 106 20 Pardubitzer 90, 50 Nordwestb. 109 00. Nordwestb. Lit. B. —. London 118 75. Hamburg —, —. Paris 47, 25. Frankfurt —, — Amsterdam 98, 00. Böhm. Westbahn — —. Kreditloose 162 00 1860er Loose 111, 00. Lombarden 75 50 1864er Loose 136, 20 Unionbank 68, 25 Anglo-Austr. 102, 75. Napoleons 9, 48 Dukaten 5, 58. Silbercoup. 104, 50. Elisabethbahn 165 00. Ung. Prämienanl. 78 10. Marknoten 58 45 Türkische Loose 15, 15 Oesterr. Goldrente 75, 00. Ung. Goldrente 90, 50.

Wien, 3. März. Privatverkehr. Kreditaktien 227, 30. Franzosen 257, 00, Galizier 240, 50, Anglo-Austr. 91, 50, Nordwestbahn —, —, Lombarden 74, 00, Papierrente 61, 90, Goldrente 73, 75, ungar. Goldrente 88, 50, Marknoten 59, 00, Napoleons 9, 57½. Fest, still.

Wien, 7. März. Abendbörse. Kreditakt. 234, 20, Franzosen 259,00, Galizier 245,00, Anglo-Austr. 103 50, Lombarden —, —, Silberrente —, —, Papierrente 63, 35, Goldrente 74, 90, Marknoten 58, 52½, Ungar. Goldrente 90, 35, Nationalbank —, —, Napoleons 9,48½. Fest, wenig Geschäft.

Wien, 7. März. Offizielle Notirungen: Silberrente 67, 20 1860er Loose 111,50, 1864er Loose —, —, ungar. Prämienloose 77, 50, Dukaten 5, 57, Nationalbank 804, 00, Nordbahn 1990, 00.

Florenz, 7. März. 5proz. Italienische Rente 81, 10, Gold 21, 78.

Paris, 7. März. Fest.
[Schlußkurse.] 3pCt. Rente 74,35. Anleihe de 1872 110 57½. Italienische 5proz. Rente 74, 05. do. Tabaksaktien —, —. do. Tabaksobligationen —, —. Franzosen 556, 25. Lombard. Eisenbahn-Akt. 165,00. do. Prioritäten 238, 00. Türken de 1865 8 40. do. de 1869 44 10. Türkenloose 30, 70. Oesterr. Goldrente 65. Ungar. Goldrente 77⅛.
Crédit mobilier 166. Spanier exter. 13⅜. do. inter. 12⅜, Suezkanal-Aktien 762, Banque ottomane 352, Societe generale 468, Credit foncier 642, neue Egypter 150. Oesterr. Goldrente —. — Wechsel auf London 25, 14½.

Paris, 6. März, Abends. Boulevard-Verkehr. 3proz. Rente 74, 42½, Anleihe de 1872 110,47½, Italiener 74 25, Türken de 1865 —,—, Spanier exter. 13⅜, do. inter. —. Banque ottomane — —, neue Egypter 150, 00, Chemins egypt. 261, 00. österr. Goldrente 65⅝. ung. Goldrente 77⅜, Franzosen —, —, Neueste Russen 86⅞. Fest.

London. 7. März.
Konsols 95 5/16. Ital. 5proz. Rente 73⅞. Lombarden 6 11/16. 3proz. Lombarden-Prioritäten alte 9⅞. 3prozentige Lombarden-Prioritäten neue —. 5prozent. Russen de 1871 83¼ exkl. do. do. 1872 85⅞ do 1873 84⅞. Silber 54¼ nom. Türk. Anleihe de 1865 8⅞. 5proz. Türken de 1869 —. 5proz. Vereinigt. St. pr. 1885 —. do. 5proz. fund. 104⅞. Oesterr. Silberrente — Oesterreich. Papierrente —. 6proz. ungar. Schatzbonds 101. 6proz. ung. Schatzbonds II. Emiss. 94 6proz. Peruaner 15¼ Spanier 13⅞
Wechselnotirungen: Berlin 20,55, Hamburg 3 Monat 20,55, Frankfurt a. M. 20,55, Wien 12,12, Paris 25,32, Petersburg 25¾.
Platzdiskont 2 pCt.
Aus der Bank flossen heute 10,000 Pfd. Sterling.

Brüssel, 6. März. Oesterr. Papierrente 55.

Newyork, 6. März. (Schlußkurse.) Höchste Notirung des Goldagios 1⅜ niedrigste 1¼. Wechsel auf London in Gold 4 D. 84, C. Goldagio 1¼. 5/20 Bonds per 1885 — do. 5proz. fundirte 103⅜. 5/20 Bonds per 1887 106½ Erie-Bahn 9⅞. Zentral Pacific 105⅞. Newyork Zentralbahn 105⅞.

Produkten-Course.

Danzig, 7. März. [Getreide-Börse.] Wetter: unfreundlich. Wind: NW.

Weizen loko war am heutigen Markte bei geringer Zufuhr in matter Stimmung und blieben unsere Exporteure zum Theil ganz unthätig. Brauchbare Waare wurde zwar in einzelnen Fällen zu unveränderten Preisen gekauft, andere nicht passende Gattungen waren dagegen total vernachlässigt und unbeachtet. Bezahlt ist für Sommer-126 Pfd. 196 M., 127/8 Pfd. 197, 198 M., glasig 127 Pfd. 214 M., hochbunt Pfd. 229 M. per Tonne. Russischer Weizen ist reichlicher zugeführt gewesen, und brachten davon zwar die beliebten rothmilden Gattungen, wie auch die feineren Sendomirka gestrige Preise, andere Sorten jedoch mußten bei schwerem Verkauf um 3 M. per Tonne billiger abgegeben werden. Bezahlt ist für Winter- 121—124 Pfd. 181—188 M., gute Ghirka 121 Pfd. 185 M., besseren 122—125 Pfd. 190 M., gut Winter- 127 Pfd. 190 M., roth feucht 123 Pfd. 192 M., roth 124 Pfd. 195 M., roth milde besetzt 123, 125 Pfd. 196—201 M., besseren 124—128 Pfd. 206—208 M., fein roth milde 128 Pfd. 210 M., gut bunt 125/6 Pfd. 212 M., fein rothbunt milde 130 Pfd. 224 M., Sendomirka dut bunt 126 Pfd. 221 M., hellbunt 122—128 Pfd 222—224 M., hell 127/6 Pfd. 231 M., weiß 126 Pfd. 240 M. per Tonne Termine ohne Umsatz, April-Mai 215 M. Br. 213 M. Gd., Mai-Juni 216 M. Gd., Juni-Juli 222 M. Br., 218 Gd. Regulirungspreis 214 M.

Roggen loko unverändert, unterpolnischer und inländischer 121 Pfd. 134 M., 122 Pfd. 135, 136 M., 123/4 Pfd. 136½ M., 124 Pfd. 137 M., 128 Pfd. 143 M., russischer 117 8 Pfd. 129½ M. 120 Pfd. 132 M. per Tonne bezahlt. Termine unterpolnischer und inländischer April-Mai 137 M. Br. Regulirungspreis 132 M. — Gerste loko unverändert, große mit Geruch 107 Pfd. zu 152 M., kleine 100—107 Pfd. 136—146 M., russische 100—104 Pfd. 122—133 M., 105 Pfd. bessere 150 M., Futter 115—117 M., bessere 120 M. per Tonne verkauft. — Erbsen loko inländische Koch- 148 M., Mittel- 133 M., russische Mittel- 123, 125 M. per Tonne. — Hafer loko russischer 120 M. per Tonne bezahlt. — Rübsen loko russische Sommer- wurde zu 220 und 240 M. per Tonne verkauft. — Spiritus loko ist zu unbekannt gebliebenem Preise gehandelt.

Köln, 7 März (Getreidemarkt.) Weizen hiesiger loko 23. 00, fremder loko 22,50, per März 21, 55, pr. Mai 21, 05. per Juli 21,00. Roggen, loko 16, 50. per März 14 30, per Mai 14,55. per Juli 14,80. Hafer loko 15.25, pr. März 14,50. Rüböl loko 35,00, pr. Mai 34,70, pr. Oktober 34, 00.

Bremen, 7. März. Petroleum ruhig (Schlußbericht.) Standard white loko 10, 85, pr. April 11, 00, per Mai-Juni 11, 25, per August-Dezember 12, 15.

Hamburg, 7 März. (Getreidemarkt.) Weizen loko und auf Termine still. Roggen loko ruhig, auf Termine matt. Weizen pr. April-Mai 209½ Br., 208½ Gd., per Juni-Juli per 1000 Kilo 213 Br., 212 Gd. Roggen pr. April-Mai 149½ Br., 148½ Gd. pr. Juni-Juli pr. 1000 Kilo 148 Br., 147 Gd. Hafer matt. Gerste matt. Rüböl matt, loko 71, pr. Mai pr. 200 Pfd. 79½. Spiritus still, pr. März 42⅜, pr. April-Mai 43½ per Mai-Juni 44, pr. Juni-Juli pr. 1000 Liter 100 pCt. 44½. Kaffee ruhig. Umsatz 1500 Sack. Petroleum matt, Standard white loko 10. 75 Br. 10, 70 Gd., pr. März 10, 65 Gd., pr. August-Dezember 12, 20 Gd. Wetter: Windig.

Pest, 7. März. Produktenmarkt. Weizen loko unveränd., Termine matt, per Frühjahr 10, 80 Gd., 10, 85 Br. Hafer per Frühjahr 6, 55 Gd., 6, 60 Br., Mais, Banat per Frühjahr 7, 30 Gd., 7, 32 Br. Wetter: —.

Paris 7. März. Produktenmarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, pr. März 31,00, pr. April 31,25. pr. Mai-Juni 31, 25, per Mai-August 31, 25. Mehl ruhig, per März 65, 50, per April 65, 75, Mai-Juni 66, 00, per Mai-August 66, 00. Rüböl matt, pr. März 93, 25, pr. April 93, 50, per Mai-August 92, 75. per September-Dezember 90,50 Spiritus matt, per März 59,25. pr. Mai-August 60, 00. Wetter: Schön.

Paris, 7. März. Rohzucker beh., Nr. 10/13 per März per 100 Kilogramm 56,50, Nr. 5 7/9 per März per 100 Kilogr. 62, 75. Weißer Zucker steig., Nr. 3 per 100 Kilogr. pr. März 66, 75, per April 67, 00, per Mai-August 67, 75

London, 7. März. An der Küste angeboten 32 Weizenladungen. Tendenz: Ruhig.

London, 7. März. Havannazucker fest.

Glasgow, 7. März. Roheisen. Mixed numbres warrants 51⅜ sh.

Antwerpen, 7. März. Getreidemarkt (Schlußbericht.) Weizen stetig. Roggen sich befestigend. Hafer vernachlässigt. Gerste stetig.

Petroleummarkt (Schlußbericht). Raffinirtes, Type weiß, loko 27½ bez. und Br., per März 27½ Br., per April 27½ Br., per September 30½ Br., per Sept.-Dezember 30⅞ Br. Matt.

Amsterdam, 7. März. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen per März —. Roggen per März —, per Mai 179 Rüböl per Mai 39.

Amsterdam, 6. März. Bancazinn 41.

Leith, 6. März. Getreidemarkt. (Von Cochrane Paterson u. Comp.) Fremde Zufuhren der Woche: Weizen 818, Gerste 438, Bohnen 111, Erbsen 149, Hafer 677 Tons. Mehl 8354 Sack.
Weizen u. Gerste billiger. Mehl unverändert.

Newyork, 6. März. (Waarenbericht.) Baumwolle in Newyork 11, do. in New-Orleans 10⅝. Petroleum in Newyork 12⅛, do. in Philadelphia 11¾, rohes Petroleum 9½, do. Pipe line Certificats 1 D. 66 C. Mehl 5 D. 00 C. Rother Winterweizen 1 D. 33 C. Mais (old mixed) 61 C. Zucker (Fair refining Muscovados) 7⅜. Kaffee (Rio-) 16⅛. Schmalz (Marke Wilcox) 7⅞, do. Fairbanks 7⅞. Speck (short clair) 5½ C. Getreidefracht 5½.

Produkten-Börse.

Berlin, 7. März Wind: NW. — Barometer: 28 1. — Thermometer: 5° R. — Witterung: Stürmisch.

Weizen loko per 1000 Kilogramm M. 185—225 nach Qualität gef., per diesen Monat — bez., per April-Mai 203,5—202,5—203 bez., per Mai-Juni 204,5—204 bezahlt, per Juni-Juli 206—205,5 bez., per Juli-August — bez. — **Roggen** loko per 1000 Kilogr 135—147 M. nach Qualität gefordert, russischer 135—138 ab Bahn bezahlt, feuchter do. 131 do. inländischer 140—146 do., per diesen Monat —, per April-Mai 145 bez., per Mai-Juni 143,5 bez., per Juni-Juli do., per Juni. — **Gerste** loko per 1000 Kilogramm M. 130—200 nach Qualität gef. — **Hafer** loko per 1000 Kilogramm 95—165 nach Qualität gef., ost- und westpreußischer 120—138 russischer 105—138, pommerscher 127 bis 138, schlesischer 125—137, galizischer —, böhmischer 127—138, feiner russischer 142—148 ab Bahn bez., per diesen Monat — bezahlt, per April-Mai 137 bezahlt, per Mai-Juni 140 Br., per Juni-Juli 142 Br. — **Erbsen** per 1000 Kilogramm Kochwaare 155—195 nach Qualität, Futterwaare 136—153 nach Qualität. — **Raps** per 1000 Kilogramm — bez. — **Rübsen** — bez. — **Leinöl** loko per 100 Kilogr. ohne Faß 60,5 bez. — **Rüböl** per 100 Kilogr. loko ohne Faß 66,6 bez., mit Faß — bez., per diesen Monat 66,5 bez., per März-April — bezahlt, per April-Mai 66,5—66,6 bezahlt, per Mai-Juni 66,6 bezahlt, per Juni-Juli — bezahlt, per Juli-August — bezahlt, per September-Oktober 64,7—64,6 bezahlt. — **Petroleum** (raffin.) (Standard white) per 100 Kilogr. mit Faß loko 24,8 bez., per diesen Monat 24,2 bez., per Februar-März — bez., per März-April — bezahlt, per September-Oktober 26,3 bezahlt. — **Spiritus** per 100 Lit. à 100 pCt. = 10,000 pCt. ohne Faß 51,6—51,8 bezahlt, per diesen Monat 51,8 bezahlt, per März-April do., per April-Mai 52—52,2 bezahlt, per Mai-Juni 52,4 bezahlt, per Juni-Juli 53,4 bezahlt, per Juli-August 54,4 bezahlt, per August-September 54,8—54,9 bezahlt. — **Mais** per 1000 Kilo loko alter 147—152 gef., do. neuer —, defekter moldauer —, def. russischer —, geringer russ. —, rumänischer 147—149,5 ab Bahn bez., bessarabischer — bez., exquisiter. — **Roggenmehl** Nr. 0 u. 1 per 100 Kilogr. Brutto inkl. Sack per diesen Monat 19,60 bezahlt, per März-April do., per April-Mai 19,80—19,75 bezahlt, per Mai-Juni 19,95 bezahlt, per Juni-Juli 20,05—20 bezahlt, per Juli-August 20,10—20,05 bez. — **Mehl** Nr. 0 28,00—27,00, Nr. 0 und 1 26,50—25,50. Roggenmehl Nr. 0 22,25—20,25, Nr. 0 und 1 19,75—18,00 per 100 Kilogr. Brutto inkl. Sack. (B.- u. H.-Ztg.)

Stettin, 7. März. **An der Börse.** (Amtlicher Bericht.) Wetter: Stürmisch bewölkt. — Temperatur + 6° R., Barometer: 27. 9. Wind: NW.

Weizen matt, per 1000 Kilo loko gelber geringer 170 bis 180 M., mittel 185—199 M., feiner bis 205 M., weißer geringer 176 bis 190 Mk., mittel 192—203 Mk., feiner bis 210 Mk., per Frühjahr 205,5—204,5—205 Mk. bez., per Mai-Juni 206,5—206 M. bez., per Juni-Juli 208 M. bez. — Roggen niedriger, per 1000 Kilo loko inländischer 130 bis 137 M., russischer 130—136 Mk., per Frühjahr 141—140,5 M. bez., per Mai-Juni 141,5—141 M. bz. — Gerste matt, per 1000 Kilo loco Brau- 160—174 M., Futter- 120 bis 140 Mk. bez. — Hafer stille, per 1000 Kilo loko alter 146 bis 156 Mk., russ. 120 bis 135 Mk. — Erbsen ohne Handel. — Winterrübsen matt, per 1000 Kilo per September-Oktober 295 Mark nominell. — Rüböl unverändert, per 100 Kilo loko ohne Faß bei Kleinigkeiten flüssiges 71 Mk. Br., per März 68 Mk. Br., per April-Mai 68 Mark Br., per Mai-Juni 68,25 M. Br., per September-Oktober 64,75 M. Br. — Spiritus ruhig, per 10,000 Liter Proz. loko ohne Faß 50,7 M. bez., mit Faß — Mk. bez, per Frühjahr 50,9 M. bez., Br. u. Gd., per Mai-Juni 51,9 Mk. Br. u. Gd., per Juni-Juli 52,8 Mk. Br. u. Gd., per Juli-August 53,6 Mk. Br. u. Gd., per August-September 54 M. Br. u. Gd. — Angemeldet: Nichts. — Regulirungspreise: Roggen — M., Rüböl — Mk. — Petroleum loko 11,85 Mk. bez., Kleinigkeiten 11,95 M. bez., alte Usanze — Mk. bez., Regulirungspreis 11,85 M. (Ostsee-Ztg.)

Meteorologische Beobachtungen zu Posen. 1878.

Datum.	Stunde.	Barometer 260' über der Ostsee.	Therm.	Wind.	Wolkenform.
7. März	Nachm. 2	27" 4'"10	+ 4·3	NW 3-4	bedeckt Ni
7. "	Abnds. 10	27" 4'"38	+ 2·0	W 2·3	trübe St.
8. "	Morgs. 6	26" 10'"43	+ 2·4	W 4	bedeckt Ni.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 6 März Mittags 3,06 Meter.
" " 7. " " 3,04 "

Berlin, 7. März. Die Meldungen von außerhalb hatten recht fest und für die leitenden Papiere höher gelautet. Die Wiener Vorbörse sandte nach seiner weniger festen Eröffnung, welche unter dem Einfluß von Gewinnstnahmen stand, steigende Tendenz und auch hier setzten die Course noch über der Höhe des gestrigen Schlusses ein. Die vorliegenden politischen Nachrichten lauteten überwiegend günstig und die Spekulation schien anfangs überhaupt von der Möglichkeit einer Beunruhigung abzusehen. Doch trat bald Realisationslust ein und nach einem kurzen Kampfe zwischen der Haussepartei und der Contremine, deren Spekulationen sich allerdings immer noch in sehr engen Schranken halten, schwächte sich der internationale Markt mäßig ab. — Credit-Aktien waren tonangebend und setzten etwa 4 M. über den gestrigen Schluß ein, ermatteten aber bald. Diskonto-Commandit-Antheile wurden durch die Anstrengungen eines Spekulanten gehoben, folgten aber nur langsam. Fremde Renten setzten sehr fest ein, und lagen nachdem zu Anfang etwas regerer Verkehr geherrscht hatte, still. Recht fest, jedoch wenig verändert waren russische Anleihen; Noten belebt. Laurahütte wenig beachtet. Eisenbahn-Aktien zogen etwas mehr Aufmerksamkeit auf sich und waren fest; beliebt waren rumänische. Bank- und Industrie-Papiere blieben ziemlich unverändert und still. Anlagewerthe erfreuten sich großer Festigkeit, namentlich deutsche Anleihen, Pfand- und Rentenbriefe, so wie 4prozent. Prioritäten. Ausländische Eisenbahn-Obligationen stellten sich meistens höher. Die zweite Stunde verlief bei etwas schwächerer Haltung still. Ultimo handelte man Franzosen zu 447,50—446, Lombarden zu 128,50, —9—128, Creditaktien zu 401,50—3—399,50—401, Laurahütte zu 71,60—1,25—71,50, Diskonto-Commandit-Antheile 119,90—9—119,75. Stettiner zogen 0,40 an, Märkisch-Posener Stamm-Prioritäten 0,75, Pluto 2. Leopoldshall verlor 0,75, Redenhütte 0,90.

Fonds- u. Aktien-Börse.

Berlin, den 7. März 1878.

Preußische Fonds und Geld-Course.

Consol. Anleihe	4½	105 10 B
do. neue 1876	4	96.75 bz G
Staats-Anleihe	4	96,70 bz
Staats-Schldsch.	3½	92.90 bz
Kur- u. Nm. Sch.	3½	91,25 bz
Od.-Deichb.-Obl.	4½	101,50 bz
Berl. Stadt-Obl.	4½	102 20 bz
do. do.	3½	89,90 G
Cöln. Stadt-Anl.	4½	102,00 G
Rheinprovinz do.	4½	102,75 G
Schldv.d.B.Kfm.	4½	101,00 B
Pfandbriefe:		
Berliner	4½	101,40 bz
do.	5	105,30 bz
Landsch. Central	4	95 20 bz
Kur- u. Neumärk.	3½	85,25 bz
do. neue	3½	84 25 bz
do.	4	95 30 bz
do. neue	4½	102,10 bz
N. Brandbg.Cred.	4	
Ostpreußische	3½	83,70 bz
do.	4	95,40 B
do.	4½	101,90 bz
Pommersche	3½	83 60 G
do.	4	95,20 bz
do.	4½	102,10 bz B
Posensche, neue	4	94 80 G
Sächsische	4	
Schlesische	3½	85,00 G
do. alte A. u. C.	4	96,00 G
do. neue A. u. C.	4	94,90 G
Westpr. rittersch.	3½	83 60 bz
do.	4	95 75 G
do.	4½	101 75 bz
do II. Serie	5	105,00 bz
do. neue	4	
do.	4½	101,40 G
Rentenbriefe:		
Kur u. Neumärk.	4	95,60 bz
Pommersche	4	95,70 bz
Posensche	4	96,60 bz
Preußische	4	95,60 bz
Rhein- u. Westfäl.	4	98 30 bz G
Sächsische	4	96.10 bz G
Schlesische	4	95,60 bz
Souvereigens		20,33 bz
Napoleonsd'or		
do. 500 Gr.		
Dollars		4,185 G
Imperials		16,67 G
do. 500 Gr.		
Fremde Banknot.		
do. einlösb. Leipz		
Französ. Banknot.		81,25 bz
Oesterr. Banknot.		170,80 bz
do. Silbergulden		
Russ. Noten.		222,75 bz

Deutsche Fonds.

P.-A. v. 55 a 100th.	3½	138,50 bz
Hess. Prsch. a 40th.	—	242,25 bz
Bad. Pr.-A. v. 67	4	121,75 bz G
do. 35fl.-Obligat.	—	134,40 B
Bair. Präm.-Anl.	4	121,20 bz
Brschw. 20thl.-L	—	82,00 B
Brem. Anl. v. 1874	4½	102 G
Cöln-Md.-Pr.-A.	3½	111,00 bz
Dess. St. Pr.-Anl.	3½	117,20 bz
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	107,60 bz
do. II. Abth.	5	106,00 bz
Hb. Pr.-A. v. 1866.	3	173 10 bz
Lübecker Pr.-Anl.	3½	169,50 bz
Meckl. Eisenbsch.	3½	
Meininger Loose.	—	18,25 G
do. Pr.-Pfdbr.	4	105,00 bz
Oldenburg. Loose	3	137 50 B
D.G.-C.-B.-Pf. 110	5	100,50 bz G
do. do.	4½	94,25 B
Dtsch. Hypoth. unk.	5	100,50 bz G
do. do.	4½	95,00 bz G
Mein. Hyp.-Pfd.	5	100,25 G
Nrdd. Grder.-H.A.	5	94,50 bz G
do. Hyp.-Pfdbr.	5	94.55 bz G
Pomm. H.-B. I. 120	5	96,00 B
do. II. IV. rz. 110	5	88,00 bz

Pomm. III. rz. 100	5	85,30 bz G
Pr. B.-C.-H.-Br. kd.	5	100.00 G
do. unk. rückz. 110	5	102,00 bz G
do. do. 100	5	100,75 bz G
Pr. C.-B.-Pfdb. kd.	4½	100,30 G
do. unk. rückz. 110	5	106 90 bz G
do. (1872 u. 74)	4½	
do. (1872 u. 73)	5	
do. (1874)	5	
Pr. Hyp.-A.-B 120	4½	94 25 bz G
do. do.	5	101,50 bz G
Schles. Bod.-Cred.	5	99,00 B
do. do.	4½	93,40 G
Stett. Nat.-Hyp.	5	94 50 bz G
do. do.	4½	94,00 bz G
Kruppsche Oblig.	5	107 30 bz

Ausländische Fonds.

Amerik. rckz. 1881	6	102,20 bz G
do. do. 1885	6	
do. Bds. (fund.)	5	100,20 bz G
Norweg. Anl.	4½	
New-Yrk. Std.-A.	6	104,70 bz G
do. do.	7	107,75 bz B
Oestr. Gold-Rente	4	64,10 bz G
Oestr. Pap.-Rente	4½	53,90 G
do. Silb.-Rente	4½	57,50 bz
do. 250 fl. 1854	4	98,00 bz G
do. Cr. 100 fl. 1858	—	309,00 bz B
do. Lott.-A. v. 1860	5	107,40 bz
do. do. v. 1864	—	255,25 bz
Ung. St.-Eisb.-Akt.	5	
do. Loose.	—	153,00 B
do. Schatzsch. I.	6	101,10 G
do. do. kleine	6	101,10 G
do. do. II.	6	95 10 bz G
Italienische Rente	5	74,25 bz B
do. Tabak-Obl.	6	103,00 B
do. do. Aktien	6	
Rumänier.	8	
Finnische Loose	—	37,25 B
Russ.-Centr.-Bod.	5	78,50 bz
do. Engl. A. 1822	5	83,00 bz
do. do. A. v. 1862	5	84.00 bz
Russ.-Engl. Anl.	3	
Russ. fund. A. 1870	5	
Russ. conf. A. 1871	5	85,00 bz
do. do. 1872	5	84,10 bz
do. do. 1873	5	85,50 G
do. Bod.-Credit	5	76,25 bz
do. Pr.-A. v. 1864	5	164,60 bz
do. do. v. 1866	5	164,75 bz
do. 5. A. Stiegl.	5	67,90 bz
do. 6. do. do.	5	82 50 bz
do. Pol.-Sch.-O.	4	80,50 bz
do. do. kleine	4	79 50 bz
Poln. Pfdb. III. E.	5	67 30 bz
do. do.	4	
do. Liquidat.	4	59,40 bz
Türk. Anl. v. 1865	5	8.90 bz B
do. do. v. 1869	6	
do. Loose vollgez.	3	26,50 B

*) Wechsel-Course.

Amsterd. 100 fl. 8 T.	168,50 bz
do. 100 fl. 2 M.	167,90 bz
London 1 Lstr. 8 T.	20,405 bz
do. do. 3 M.	20,305 bz
Paris 100 Fr. 8 T.	81,15 bz
Blg. Bkpl. 100 F. 8 T.	
do. do. 100 F. 2 M.	
Wien öst. Währ. 8 T.	170,65 bz
Wien öst. Währ. 2 M.	169 60 bz
Petersb. 100 R. 3 W.	222,10 bz
do. 100 Rub. 3 M.	221 50 bz
Warschau 100 R. 8 T.	222,15 bz

*) Zinsfuß der Reichs-Bank für Wechsel 4, f. Lombard 5 pCt., Bankdisconto in Amsterdam 3, Bremen —, Brüssel 2½ Frankfurt a. M. 4½, Hamburg—, Leipzig—, London 2, Paris 2, Petersburg 6, Wien 4½ pCt.

Bank- und Credit-Aktien.

Badische Bank.	4	103,00 bz G
Bk. f. Rheinl. u. Westf.	4	33 75 G
Bk. f. Sprit- u. Pr.-H.	4	44,75 B
Berliner Bankverein.	fr.	39,00 G
do. Comm.-B. See.	fr.	114,00 G
do. Handels-Ges.	4	68,70 bz G
do. Kassen-Verein.	4	141,00 B
Breslauer-Disc.-Bk.	4	60,25 bz B
Centralbk. f. Bauten	4	4 80 G
Centralbk. f. Ind. u. H.	fr.	70,50 bz G
Cent.-Genossensch.-B.	fr.	11,00 G
Chemnitzer Bank-V.	4	77,00 B
Coburger Credit-B.	4	69,50 bz B
Cöln. Wechslerbank	4	67,00 G
Danziger Bank	fr.	26,00 B
Danziger Privatbank	4	104,00 G
Darmstädter Bank	4	109,25 bz G
do. Zettelbank	4	95 90 G
Dessauer Creditbank	4	61,00 G
do. Landesbank	4	110,25 G
Deutsche Bank	4	90,25 bz G
do. Genossensch.	4	86,75 bz G
do. Hyp.-Bank	4	88,75 bz G
do. Reichsbank	4½	
do. Unionbank	fr.	15,50 G
Disconto-Comm.	4	119,00 bz
do. Prv.-Discont.	4	
Geraer Bank	4	72 80 G
do. Handelsbank	4	46,75 G
Gew.-B. H. Schuster	fr.	
Gothaer Privatbank	4	84,25 G
do. Grundcreditbk.	4	101,50 bz
Hypothek. (Hübner)	4	95 50 bz
Königsb. Vereinsbank	4	83,00 G
Leipziger Creditbank	4	104.75 bz G
do. Discontobank	4	67.00 G
do. Vereinsbank	fr.	
do. Wechselbank	fr.	39 40 G
Magdeb. Privatbank	4	106,50 G
Mecklenb. Bodencredit	4	66 00 G
do. Hypoth.-Bank	4	61,70 bz G
Meininger Creditbank	4	73,90 bz
do. Hypothekenbk.	4	93 25 bz
Niederlausitzer Bank	4	75,30 G
Norddeutsche Bank	4	136,75 bz
Nordd. Grundcredit.	4	75,00 bz G
Oesterr. Credit	4	
do. Deutsche Bank	fr.	
Ostdeutsche Bank	fr.	
Posener Spritactien.	4	38,00 G
Petersb. Discontobank	4	101 00 G
do. Intern. Bank	4	89,00 G
Posen. Landwirthsch.	4	45,00 G
Posener Prov.-Bank	4	103 25 B
Preuß. Bank-Anth.	4½	
do. Bodencredit	4	96,00 bz G
do. Centralboden.	4	116,10 bz G
do. Hyp. Spielh.	4	119,90 bz
Product.-Handelsbank	4	81,00 bz G
Provinz.-Gewerbebk.	4	17,50 bz G
Rittersch. Privatbank.	fr.	1,10 bz B
Sächsische Bank	4	103,50 bz G
do. Bankverein	fr.	
do. Creditbank	fr.	104 00 G
Schaaffhaus. Bankv.	4	53 00 G
Schles. Bankverein	4	78,50 G
Schles. Vereinsbank	fr.	52 75 G
Südd. Bodencredit	4	112,50 G
Thüringische Bank	fr.	74,50 bz
Vereinsbank Quistorp	fr.	0 10 G

Industrie-Actien.

Brauerei Patzenhofer	4	93,00 G
Dannenb. Kattun	4	17,50 B
Deutsche Baugesel.	4	60 25 G
Deutsch. Eisenb.-Bau.	4	6,50 bz G
Dtsch. Stahl- u. Eisen.	4	
Donnersmarckhütte	4	22,25 G
Dortmunder Union	4	6,60 G
Egell'sche Masch.-Act.	4	15 00 G
Erdmannsd. Spinn.	4	11,25 G
Flora f. Charlottenb.	4	
Frist u. Roßm. Nähm.	4	29,00 G
Gelsenkirch.-Bergw.	4	89 60 bz
Georg-Marienhütte	4	68 00 G
Hibernia u. Shamr.	4	44,50 bz G
Immobilien (Berl.)	4	70,00 G
Kramsta, Leinen-F.	4	61,00 B
Lauchhammer	4	18,25 G
Laurahütte	4	71 50 bz
Luise-Tiefbau-Bergw.	4	20,00 B
Magdeburg. Bergw.	4	116,00 G
do. Spritfabrik	4	
Marienhütte Bergw.	4	57,00 bz B
Massener Bergwerk	4	
Menden u. Schw. B.	4	54,50 G
Oberschles. Eis.-Bed.	4	32,60 bz G
Ostend	4	
Phönix B.-A. Lit. A.	4	42,00 B
Phönix B.-A. Lit. B.	4	29,0 B
Redenhütte	4	3,00 bz
Rhein.-Nass. Bergwerk	4	80,75 B
Rhein.-Westfäl. Ind.	4	
Stobwasser Lampen	4	11,75 G
Union-Eisenwerk	fr.	
Unter den Linden	4	14,50 bz G
Berl. Bau-V.	fr.	104,50 B
Westend (Quistorp)	fr.	
Wissener Bergwerk	4	
Wöhlert Maschinen	4	8,00 bz B

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Aachen-Mastricht	4	18 90 bz B
Altona-Kiel	4	127 25 G
Bergisch-Märkische	4	75,25 bz
Berlin Anhalt	4	87,25 bz
Berlin-Dresden	4	10 40 bz
Berlin-Görlitz	4	14,40 bz B
Berlin-Hamburg	4	168,25 bz
Berliner Nordbahn	fr.	
Brl.-Potsd.-Magdeb.	4	78 00 bz G
Berlin-Stettin	4	102,50 bz
Bresl.-Schw.-Freibg.	4	65,00 bz G
Cöln-Minden	4	92,30 bz
do. Litt. B.	5	
Halle-Sorau-Guben	4	144,0 G
Hann.-Altenbeken	4	11,75 bz G
do. II. Serie	4	
Märkisch-Posener	4	18,70 bz
Magd.-Halberstadt	4	105,40 bz B
Magdeburg-Leipzig	4	
do. do. Litt. B.	4	
Münster-Hamm	4	
Niederschles.-Märkisch	4	96 90 B
Nordhausen-Erfurt	4	18 75 bz G
Oberschl. Litt. A. u. C.	3½	121 50 bz
do. Litt. B.	3½	113 75 bz
do. Litt. E	5	
Ostpreuß. Südbahn	4	38, bz G
Pomm. Centralbahn	fr.	
Rechte Oder-Uferbahn	4	96,75 bz G
Rheinische	4	106 50 bz
do. Litt. B. v. St. gar.	4	93 50 bz
Rhein-Nahebahn	4	9,60 bz
Stargard-Posen	4½	101 25 G
Thüringische	4	113 00 bz B
do. Litt. B. v. St. gar.	4	90 30 bz B
do. Lit. C. v. St. gar.	4½	100,40 bz
Weimar-Geraer	4½	36 50 bz B
Albrechtsbahn	5	15 60 bz G
Amsterdam-Rotterd.	4	113 50 bz
Aussig-Teplitz	4	129,75 bz
Baltische	5	
Böhm. Westbahn	4	74 25 bz G
Brest-Grajewo	4	41,25 bz G
Brest-Kiew	4	62,00 bz
Dux-Bodenbach	4	14,00 bz
Elisabeth-Westbahn	5	70,60 bz
Kaiser Franz Joseph	5	55,00 bz G
Galiz. (Karl Ludwig)	5	104,25 bz
Gotthard-Bahn	fr.	44,00 G
Kaschau-Oderberg	5	45,10 bz G
Ludwigsh.-Bexbach	4	
Lüttich-Limburg	4	17.20 bz
Mainz-Ludwigshafen	4	81,00 bz
Oberhess. v. St. gar.	—	
Oestr.-frz. Staatsbahn	4	
do. Nordwestbahn	5	186, bz G
do. Litt. B.	5	79 50 bz
Reichenb.-Pardubitz	4½	38 90 B
Kronpr. Rudolfsbahn	5	49,70 bz G
Rjask-Wyas	5	
Rumänier	4	24,90 bz
Russische Staatsbahn	5	116,75 bz G
Schweizer Unionbahn	4	6,60 bz
Schweizer Westbahn	4	17 10 bz
Südösterr. (Lomb.)	4	
Turnau-Prag	4	34.80 G
Vorarlberger	5	45,25 bz
Warschau-Wien	4	161 00 bz G

Eisenbahn-Stammprioritäten.

Altenburg-Zeitz	5	
Berlin-Dresden	5	22 00 bz
Berlin-Görlitzer	5	30,50 bz G
Berliner Nordbahn	fr.	
Breslau-Warschau	5	
Chemn.-Aue-Adorf	fr	37,00 G
Crefeld-K. Kempen	5	
Gera-Plauen	fr.	29, G
Halle-Sorau-Guben	5	36,25 bz G
Hannover-Altenbek.	5	24,60 bz G
do. II. Serie	5	
Leipz.-Gaschw.-Ms.	5	
Märkisch-Posen	5	77 25 bz G
Magdeb.-Halberst. B.	3½	68,75 bz G
do. do. C.	5	98.75 bz G
Münster-Enschede	5	
Nordhausen-Erfurt	5	38 90 G
Oberlausitzer	5	21 50 bz G
Ostpreuß. Südbahn	5	86 60 bz G
Rechte Oderufer-Bahn	5	107,00 bz G
Rheinische	4	
Rumänische	8	72.50 bz G
Saalbahn	5	17,25 bz
Saal-Unstrutbahn	5	
Tilsit-Insterburg	5	71,00 bz G
Weimar-Geraer	5	17,00 bB

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Aach.-Mastricht	4½	91,75 bB
do. do. II.	5	99,75 G
do. do. III.	5	97,50 G
Berg.-Märkische I.	4½	
do. II.	4½	100,50 B
do. III. v. St. g.	3½	85,50 bz
do. do. Litt. B.	3½	85,50 bz
do. do. Litt. C.	3½	77,90 B
do. IV.	4½	
do. V.	4½	100,00 G
do. VI.	4½	100,00 B
do. VII.	5	103 30 bz
Aachen-Düsseldorf I.	4	92,00 G
do. do. II.	4	92,00 G
do do. III.	4½	
do. Düss.-Elb.-Pr.	4	
do. do. II.	4½	
do. Dortmd.-Soest	4	92,00 G
do. do. II	4½	
do Nordb. Fr. W.	5	103.25 bz
do. Ruhr-Cr.-K.	4½	
do. do. II.	4	92 00 G
do. do. III.	4	
Berlin-Anhalt	4	
do.	4½	100,40 bG
do. Litt. C.	4½	99,25 bG
Berlin-Görlitz	5	100,90 G
do. do. Lit. B.	4½	84,25 G
Berlin-Hamburg	4	94,60 bG
do. do. II.	4	94,60 bG
do. do. III.	5	103,25 B
Berl.-Potsd.-M. A.B.	4	93,50 B
do. do. C.	4	93,00 G
do. do. D.	4½	99 00 G
do. do. E.	4½	98,50 G
Berlin-Stettin I.	4½	
do. do. II.	4	95 00 bz G
do. do. III.	4	95,00 bz G
do. IV. v. St. g.	4½	102,50 bz B
do. VI. do.	4	94,50 bz B
do. VII.	4½	99,75 G
Bresl.-Schw.-Freibg.	4½	97,50 G
do. do. Litt. G.	4½	95,00 bG
do. do. Litt. H	4½	93,50 G
do. do. Litt. I.	4½	93,20 bz G
Cöln-Minden IV.	4	94,30 bz G
do. do. V.	4	
do. do. VI	4½	99,75 bz B
Halle-Sorau-Guben	4½	101,70 bz G
do. do. do.	4½	101,90 B
Hannov.-Altenbek. I.	4½	96,00 G
do. do. II.	4½	92,90 G
do. do. III.	4½	94,10 G
Märkisch-Posener	5	
Magdeb.-Halberstadt	4½	
do. do. de 1865	4½	99,20 G
do. do. de 1873	4½	98,75 bB
do. Leipzig	4½	101,00 B
do. do.	4	87,20 bz
do. Wittenberge	4½	99,80 B
do. do.	3	74,60 bz
Niederschles.-Märk. I.	4	
do. II. a 62½ Thlr.	4	
do. Obl. I. u. II.	4	97,00 B
do. do. III. conv.	4	95,00 G
Nordhausen-Erfurt I.	5	96,75 G
Oberschlesische A.	4	94,00 bz
Oberschlesische B.	3½	
do. C.	4	92,75 G
do. D.	4	92,75 G
do. E.	3½	85,30 G
do. F.	4½	100,90 B
do. G.	4½	100,00 B
do. H.	4½	101,20 bz G
do. v. 1869	5	101,90 bz G
do. v. 1873	4	91,20 bz
Oberschles. v. 1874	4½	100 bG
do. Brieg-Neisse	4½	
do. Cos.-Oderb.	4	94 ,G
do. do.	5	103,75 B
do. Niedschl. Zwgb.	3½	
do. Starg. Pos.	4	93, G
do do. II.	4½	99,50 G
do. do. III.	4½	99,50 G
Ostpreuß. Südbahn	4½	99,60 G
do. Litt. B.	5	
do. Litt. C.	5	
Rechte-Oder-Ufer	5	79,60 bG
Rheinische	4	
do. v. St. gar.	3½	
do. von 1858, 60	4½	100,50 G
do. von 1862, 64	4½	100,50 G
do. von 1865	4½	100,50 G
do. 1869, 71, 73	5	103,40 bz
do. v. v. 1874 77	5	103 50 G
Rh.-Nahe v. St. g.	4½	102,00 G
do. II. do.	4½	
Schlesw.-Holstein.	4½	
Thüringer I.	4	
do. II.	4½	101, G
do. III.	4	
do. IV.	4½	100,60 G
do. V.	4½	

Ausländische Prioritäten.

Elisabeth-Westbahn	5	70,20 bz
Gal. Karl-Ludwig. I.	5	86 25 bB
do. do. II.	5	84 75 bz
do. do. III.	5	83,25 G
do. do. IV.	5	82,90 G
Lemberg-Czernow. I.	5	65,50 G
do. II.	5	65.75 B
do. III.	5	60.70 bz
do. IV.	5	58,00 bz
Mähr.-Schles. Crzb.	fr.	17.25 G
Mainz-Ludwigsbahn	5	
do. do.	5½	
Oesterr.-Franz. Stsb.	3	330,75 bz B
do. Ergänzungsn.	3	314 80 bz
Oesterr.-Franz. Stsb.	5	97,60 G
do. II. Em.	5	97 60 G
Oesterr. Nordwestb.	5	76.10 bz
Oest. Nrdwstb. Litt. B.	5	67,75 bz
do. Goldpriorität.	5	
Kronpr. Rud.-Bahn	5	67.50 bz
do. do. 1869	5	64.10 bz G
do. do. 1872	5	64,10 bG
Rab-Graz Pr.-A.	4	70.75 bB
Reichenb.-Pardub.	5	64,30 G
Südösterr. (Lomb.)	3	239,25 bz G
do. do. neue	3	
do. do. 1875	6	
do. do. 1876	6	
do. do. 1877	6	
do. do. 1878	6	
do. do. Oblig.	5	81,30 bz B
Baltische, gar.	5	82,00 G
Brest-Grajewo	5	75.75 bz G
Charkow-Asow. g.	5	88.00 B
do. in Lstr. a 20.40	5	83,70 bz B
Charkow.-Krementsch.	5	
Jelez-Orel, gar.	5	86,00 G
Jelez-Woron., gar.	5	
Koslow.-Woron.	5	92,00 bz
Koslow.-Woron. Obl.	5	77,00 bz
Kursk-Chark. gar.	5	86,40 bz
K.-Chark.-As. (Obl.)	5	77,00 bz G
Kursk-Kiew, gar.	5	93 00 bz G
Losowo-Sewast.	5	77 00 bG
Mosco-Rjäsan, g.	5	98,50 bz
Mosk.-Smolenk	5	87,00 bz
Schuja-Iwanowo	5	86,00 G
Warschau-Teresp.	5	86,25 bz
do. kleine	5	87,10 bz
Warschau-Wien II.	5	94,00 G
do. III.	5	91,60 G
do. IV	5	83,00 G
Zarskoe-Selo	5	76,50 B

Druck und Verlag von W. Decker und Comp. (E. Röstel) in Posen.